Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 150 — **Bromberg, Mittwoch den 5. Juli 1933** — **57. Jahrg.**

Der Danziger Staatsbesuch in Warschau

Wie wir bereits gestern meldeten, sind Senatspräsident Dr. Rauschning und der Senatsvizepräsident Dr. Greiser gestern früh in Warschau eingetroffen. Der Hauptbahnhof war mit Danziger Flaggen festlich geschmückt; auf dem Bahnsteig war eine Ehrenwache aufgestellt. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: als Vertreter des abwesenden polnischen Ministerpräsidenten der Minister für Industrie und Handel Dr. Zarzycki, der Direktor des diplomatischen Protokolls, Romer, im Auftrage des Ministers für auswärtige Angelegenheiten dessen Kabinettschef Dr. Dębicki, der polnische Generalkommissar in Danzig, Dr. Papée, der Präsident der Stadt Warschau, der Stadtkommandant, der Burgwojewode u. a. Nach der Begrüßung fuhren die Danziger Gäste in Autos unter der Flagge des Senatspräsidenten nach ihrem Hotel. Während der Fahrt der Danziger Delegation vom Bahnhof nach dem Hotel trat die Wache vor der Stadtkommandantur unter Gewehr. Vor dem Hotel stand für die Dauer des Besuchs ein Doppelposten.

Der Empfang beim Staatspräsidenten.

Um 12 Uhr mittags begaben sich Senatspräsident Dr. Rauschning und Vizepräsident Dr. Greiser in Begleitung von einigen Senatsräten in das Schloß zu einer Audienz bei dem Präsidenten der Republik. Nachdem die im Schloßvorhof unter das Gewehr getretene Wache passiert war, fand eine Begrüßung durch den Adjutanten des Präsidenten Mościcki statt. Sodann erwartete die Gäste in den oberen Räumen der Chef des Protokolls, worauf im sogenannten Mirowski-Saal eine Abteilung mit Fanfaren Ehrenbezeugungen erwies. Im Canaletta-Saal begrüßte die Danziger Gäste der Chef des Militärkabinetts des Staatspräsidenten, Oberst Głogowski. Der Präsident der Republik erwartete die Gäste im Audienz-Saale in Begleitung des Generalkommissars in Danzig, Minister Papée, sowie der Mitglieder seines zivilen und militärischen Hauses. Nach der Begrüßung Dr. Rauschnings durch den Herrn Staatspräsidenten lud der Präsident der Republik die Danziger Gäste in das frühere königliche Schlafgemach zu einer Unterhaltung ein, die in Gegenwart des Generalkommissars in Danzig, Minister Papée, und des Chefs des Protokolls, Direktor Romer, stattfand. Um 12.45 Uhr statteten die Vertreter der Freien Stadt im Präsidium des Ministerrats dem Finanzminister Prof. Zawadzki, der den abwesenden Ministerpräsidenten vertritt, einen Besuch ab. Der nächste Besuch galt dem Außenminister Beck, der die Gäste mit einem Frühstück empfing. Im Laufe des Nachmittags erwiderten der Staatspräsident sowie der Finanzminister und der Außenminister die Besuche der Danziger Herren in deren Hotel.

*

Gestern abend gab der Finanzminister, Prof. Zawadzki, in Vertretung des abwesenden Ministerpräsidenten im Palais des Ministerratspräsidiums zu Ehren des Senatspräsidenten und der ihn begleitenden Beamten ein Diner, an dem u. a. teilnahmen: der Außenminister, der Minister für Industrie und Handel, der Verkehrsminister, der Postminister, mehrere Vizeminister, der polnische Generalkommissar in Danzig, die Kanzleichefs des Präsidenten der Republik u. a. Während des Diners hielt der Finanzminister eine Rede, auf die der Senatspräsident Dr. Rauschning antwortete.

Abends um 11,55 Uhr ist die Delegation des Danziger Senats mit dem Senatspräsidenten Dr. Rauschning an der Spitze wieder nach Danzig abgereist.

Die Pressekonferenz.

Eine eindrucksvolle Rede des Senatspräsidenten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatetr.)

Um 6.30 Uhr versammelten sich vollzählig die Vertreter der inländischen — sowohl der polnischen als auch der Minderheitspresse — und ausländischen Presse in einem Salon des „Hotel Europejski", wo der Senatspräsident Dr. Rauschning eine

Pressekonferenz

abhielt. Als die Journalisten bereits versammelt waren, betrat Dr. Rauschning in Begleitung von einigen Danziger Herren und Beamten des Pressebureaus des Außenministeriums den Salon und begrüßte der Reihe nach jeden Teilnehmer der Konferenz in der herzlichsten Weise. Nachdem er sich mit allen — Damen und Herren — bekannt gemacht hatte, unterhielt er sich eine längere Weile mit einzelnen Pressevertretern. Bald herrschte im Saale eine zwanglose, kollegiale Stimmung; der Senatspräsident schritt von einer Journalistengruppe zur anderen und schuf überall, wo er ein Gespräch anknüpfte, eine Atmosphäre von Interesse und Sympathie. Man bemerkte mit schmunzelndem Wohlwollen, daß — war es Zufall oder Absicht? — Dr. Rauschning sich zumeist mit nichtarischen Pressevertretern unterhielt, was diesen überaus wohltat, wie aus ihrem freudestrahlenden Gesichtsausdruck zu lesen war.

Als die zwanglose Unterhaltung zu Ende war und der Photograph das Kommando übernahm, um die Teilnehmer der Konferenz im Bilde festzuhalten, war die Versammlung der Journalisten von der schlicht-vornehmen und freundlichen Persönlichkeit des Danziger Senatspräsidenten bald ganz gewonnen. Nach der photographischen Aufnahme erhob sich

Senatspräsident Dr. Rauschning

und hielt eine interessante, gedankenreiche Rede, die auf die Zuhörerschaft einen offensichtlich starken Eindruck machte.

Dr. Rauschning gab zunächst dem Gefühl der Beglückung Ausdruck, das der überaus herzliche Empfang, der den Vertretern Danzigs in der Hauptstadt Polens zuteil geworden sei, in ihm ausgelöst habe. Er wisse — sagte er — die Symbolik dieses gastfreundschaftlichen Aktes zu schätzen, der eine um so größere Bedeutung gewinne, als er in einer Zeit der Vertrauenskrise erfolgt. Diese Vertrauenskrise zu durchbrechen, ist unsere ernste Pflicht. Diese Pflicht zu erfüllen, gibt es aber nur einen Weg:

Den Weg der Zusammenarbeit.

Nur durch Zusammenarbeit werden wir zum gegenseitigen Vertrauen gelange. **Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gebieten uns: Polen und der Freistaat Danzig, nicht nur die geographische Lage, sondern auch die Kräfte und Gegebenheiten der Vergangenheit und der Gegenwart.** Auch unser praktischer, greifbarer Vorteil kann uns gegenseitig nur aus der Zusammenarbeit, nie aber daraus sprießen, daß wir einander entgegenarbeiten. „Es dürfte" — sagte Dr. Rauschning weiter — „Erstaunen und Verwunderung erregt haben, daß gerade von den Nationalsozialisten der Versuch ausgeht, dem Verhältnis zwischen Danzig und Polen eine neue starke Basis zu geben und das diesem Verhältnis zugrunde liegende Rechtsproblem einer praktischen Lösung zuzuführen. Dieses Erstaunen rührt davon her, daß man die nationalsozialistische Bewegung irrtümlicherweise als eine rein politische Bewegung ansieht. Der Nationalsozialismus ist unvergleichlich mehr, er ist eine Bewegung der inneren Erneuerung. In Polen sollte man dies aus einer eigenen schmerzhaften historischen Erfahrung heraus verstehen, da doch die polnische Geschichte eine analoge Erscheinung einer inneren Erneuerungsbewegung aufweist, die Bewegung unter den polnischen Emigranten, in deren Zentrum die Ideologie von Mickiewicz stand, die ganze Ideenwelt des polnischen Nationalmessianismus. Die politische Prophetie, die einem großen Volke die Bahn zur Erfüllung der ihm auferlegten großen Aufgaben weist, — hier ist die Parallele zum Nationalsozialismus gegeben, der eine geistige Wiedergeburt erstrebe, eine Bewegung mit neuen moralischen Wertsetzungen aus Eigenem.

Daher stammt die tiefe Motivierung der Stellung des Nationalsozialismus zu unserem Problem und der Eigenart dieser Stellung. Dr. Rauschning erklärte darauf klipp und klar: der Boden, auf dem wir stehen, ist unverrückbar. Wir bekennen uns zu dem Grundsatze:

der Freistaat Danzig ist und muß sein.

Das ist die Magna Charta, zu der wir stehen. Es liegt im Wesen des Nationalismus als geistiger Bewegung, **daß er die Unabhängigkeit des Danziger Staatswesens anerkennt und bejaht, eine Unabhängigkeit, mit der irgend ein Hereinregieren von außen unvereinbar ist und daher völlig ausgeschlossen sein muß.**

Die geistige Erneuerung des deutschen Volkes kann und soll sich — gemäß der Idee des Nationalsozialismus — auf verschiedenen Böden, in verschiedenen Staaten vollziehen, wobei das Gemeinsame das Bekenntnis zum innerlich erneuerten Volkstum bleibt.

Vom Standpunkt einer solchen Auffassung der deutschen Volksgemeinschaft aus sind die Brücken zu bauen, die zu einem

freundschaftlichen Verhältnis zu Polen

führen mögen."

Dr. Rauschning sagte weiter, daß er in eine Erörterung der ganzen Materie der praktischen Beziehungen zwischen Danzig und Polen noch nicht eingehen möchte, sein nächstes Ziel war nur — **eine Pforte zu öffnen,** eine Tradition zu erneuern, welche vor 12 Jahren mit dem Warschauer Abkommen begonnen hatte. **„Möge"** — so schloß der Danziger Senatspräsident — **der heutige Besuch in Polen eine neue Epoche freundschaftlicher Zusammenarbeit einleiten helfen."**

Schließlich gab Dr. Rauschning der Hoffnung Ausdruck, daß die Polnische Regierung in kürzester Frist dem Freistaat Danzig Gelegenheit geben werde, die heute gewährte herzliche Gastfreundschaft ebenso herzlich zu entgelten und so die gegenseitigen Beziehungen immer inniger zu gestalten.

Die Rede des Senatspräsidenten hat auf die gesamte Zuhörerschaft unterschiedslos einen

ungewöhnlich tiefen Eindruck

gemacht. Nachdem Dr. Rauschning sich von den Pressevertretern verabschiedet hatte, besprachen letztere, in verschiedene Gruppen geteilt, noch lange und eifrig die einzelnen Thesen der Rauschning-Rede und tauschten ihre Urteile, Mutmaßungen und Horoskope bezüglich der weiteren Entwicklung des polnisch-Danziger Verhältnisses aus. Alle waren aber darin einig, daß die Rede gehalt- und bedeutungsvoll war, und daß in der Person Dr. Rauschnings keine politische Alltagserscheinung auf den Plan trete, sondern ein Mann, auf den man Hoffnungen zu setzen berechtigt wäre.

Taktlosigkeit.

Von der Anwesenheit der Vertreter des Danziger Senats in Warschau hat der sozialistische „Robotnik" nur in wenigen Zeilen Notiz genommen. Das Blatt konnte es sich jedoch nicht verkneifen, diesem knappen Bericht folgenden taktlosen Abschluß zu geben: „Wären nicht Rücksichten der uns verpflichtenden Gastfreundschaft, so würden wir die Danziger Gäste mit dem entsprechenden Ruf begrüßen: „Weg mit den Nationalsozialisten!"

Wysocki — Lipski.

Ein neuer polnischer Gesandter in Berlin.

Als Nachfolger des von seinem Posten zurückgetretenen polnischen Gesandten in Berlin, Ministers Alfred Wysocki, wird der Leiter der Westabteilung im Außenministerium, Dr. Lipski, genannt.

Der osteuropäische Nichtangriffspakt paraphiert.

London, 4. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Am Montag abend wurde in London von den Vertretern Rußland, Estlands, Lettlands, Rumäniens, Polens, Afghanistans und der Türkei der sogenannte Ostpakt paraphiert, der eine genaue Begriffsbestimmung des Angreifer-Staates enthält. Diese Verhandlungen, bei denen die Polnische Regierung die Rolle des Vermittlers spielte, werden als Vorbereitung für die Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes für Osteuropa angesehen. Die Bedingungen des Protokolls folgen, wie es in der amtlichen Erklärung heißt, den neuerlich auf der Abrüstungskonferenz erörterten Linien für die Begriffsbestimmung eines Angreifers.**

Die hauptsächlichen Unterhändler des Protokolls waren der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow, der rumänische Außenminister Titulescu und der polnische Vertreter in Genf, Graf Raczynski.

*

Minister Beck über den Ost-Pakt.

Im Zusammenhange mit der in London erfolgten Paraphierung des Acht-Mächte-Abkommens hat die Iskra-Agentur die Meinung des Außenministers Beck über die Bedeutung dieses Paktes eingeholt. Sie faßt die Darlegungen des Ministers wie folgt zusammen:

„Das Abkommen über die Begriffsbestimmung des Angreifers kann als ein wichtiger politischer Akt von ausgesprochen schöpferischer Bedeutung angesehen werden. Im System der regionalen Ostpakte ist diese Konvention eine Synthese der einzelnen Bemühungen in der Richtung einer wirksamen Organisierung des friedlichen Zusammenlebens. Die geographische Reichweite dieses Abkommens charakterisiert am besten seine eigentliche politische Bedeutung.

Für die Außenpolitik ist das Abkommen über die Begriffsbestimmung des Angreiferstaates die logische Folge einer Reihe politischer Instrumente, auf Grund welcher sich **die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen immer günstiger gestalten.** Ich habe hier das in Moskau im Jahre 1929 unterzeichnete Protokoll über die beschleunigte Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes über den Nichtangriffspakt und das Konziliations-Abkommen im Sinne. Mit Rücksicht auf das Bündnis mit Rumänien wie auch im Gesamtrahmen der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen betrachtet sind die Unterschriften der Sowjets und Rumäniens auf einem gemeinsam mit der Unterschrift Polens vollzogenen politischen Akt für uns die Ursache einer besonderen Befriedigung."

*

Litwinow über den Pakt.

London, 4. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der Unterzeichnung des neuen Ostpaktes gab Litwinow folgende Erklärung ab: Da die Annahme der in der allgemeinen Abrüstungs-Konferenz vorgeschlagenen These problematisch geworden ist, hat man sich darauf geeinigt, die Begriffsbestimmung des Angreifers in die Form einer Konvention zwischen einer beschränkten Zahl von

Staaten zu fassen, so daß sich auch andere Staaten ihr anschließen oder unserem Beispiel folgen könnten. Zunächst haben wir an unsere Nachbarn gedacht. Litwinow fügte hinzu, daß diese Konvention den sowjetrussischen Vorschlag über die allgemeine Annahme der Begriffsbestimmung des Angreiferstaates von der Tagesordnung der Abrüstungs-Konferenz durchaus nicht ausschließe. Das jetzt unterzeichnete Abkommen, schließt Litwinow, stellt den Frieden zwischen Völkern her, die über 200 Millionen Einwohner zählen.

*

Rumänischer Orden für den Grafen Raczynski.

London, 4. Juli. (PAT) König Karl von Rumänien hat in Anerkennung der von dem ständigen polnischen Delegierten beim Völkerbunde, Minister Graf Raczynski, erworbenen Verdienste an dem Zustandekommen der Unterzeichnung der Konvention über die Begriffsbestimmung des „Angreifers" dem polnischen Delegierten die große Schleife der rumänischen Krone verliehen.

Die russisch-englischen Handelsbeziehungen wiederhergestellt!

Entlassung und Abreise der verurteilten englischen Ingenieure.

London, 3. Juli. (PAT.) Die Verhandlungen, die seit Montag zwischen dem Leiter des sowjetrussischen Außenkommissariats, Litwinow, und dem englischen Außenminister Sir John Simon über die Regelung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen schwebten, sind am Sonntag mit einem positiven Erfolg abgeschlossen worden. Im Zusammenhange damit wurde heute vormittag eine Sitzung des Kronrates abgehalten, an welcher auch der Außenminister Simon und der Minister der Dominions Thomas teilnahmen. In dieser Sitzung, die unter dem Vorsitz des Königs stattfand, wurde die königliche Proklamation vom 18. April aufgehoben, durch die das Verbot der Einfuhr von sowjetrussischen Waren angeordnet worden war. Die Bekanntgabe der neuen Proklamation über die Aufhebung des Verbotes erfolgt nach Eingang der Meldung, daß die englischen Ingenieure Thornton und Macdonald, die vom sowjetrussischen Gericht wegen Spionage zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, die sowjetrussische Grenze überschritten haben.

Einer amtlichen Meldung aus Moskau zufolge hat das Volkskommissariat des Außenhandels im Zusammenhange mit der Aufhebung der Sperre für sowjetrussische Waren durch England die Vergeltungs-Verordnung der Sowjetunion aufgehoben. Am 1. Juli wurde in der Abendsitzung des Präsidiums des sowjetrussischen Vollzugskomitees auf dem Wege der Amnestie den von dem Obersten Gericht verurteilten Ingenieuren Macdonald und Thornton die Gefängnisstrafe in Verschickung über die Grenzen der Sowjetunion umgewandelt. Beide Engländer wurden in der Nacht aus dem Gefängnis entlassen, nachdem sie sich verpflichtet hatten, nach dem Auslande abzureisen. Die beiden Engländer begaben sich unverzüglich zur Britischen Botschaft, wo sie ausländische Korrespondenten empfingen. Sie lehnten es jedoch ab, nähere Informationen zu erteilen, beschränkten sich vielmehr auf die Mitteilung der Umstände, unter denen sie das Gefängnis verließen. Von der bevorstehenden Freilassung hatte man ihnen nichts mitgeteilt. Um 10 Uhr abends befahl man ihnen, die Sachen zu packen, dann führte man sie in einen Warteraum. Die englischen Ingenieure hatten zunächst in der Britischen Botschaft Wohnung genommen. Am Sonntag sind sie über Stolpce nach England abgereist.

Hinter den Kulissen der Donaupläne.

In einer mit der obenstehenden Überschrift versehenen Pariser Korrespondenz des nationaldemokratischen **„Kurjer Poznański"** lesen wir u. a. was folgt:

„Die Nachricht von den Donauplänen, die man Mussolini zuschreibt, hat eine ähnliche Unruhe hervorgerufen, wie die neuliche Bombe mit dem Klub der Diktatoren. Der erste Eindruck hat sich noch nicht verwischt; im Gegenteil er hat sich verstärkt und ein großes politisches Chaos erzeugt. Die Spezialisten für den Fischfang im Trüben freuen sich. Wie reagieren nun auf alle diese Vorgänge die verantwortlichen Faktoren? Mit einem Hagel von Dementis, die aber offensichtlich niemanden in den politischen Kreisen überzeugen. Sie verwirren bloß die öffentliche Meinung, die sich in dem Labyrinth von Projekten, Verträgen und Verhandlungen nicht zurecht finden kann und deshalb die Lust verliert, sich mit den Aufgaben zu beschäftigen, die mit dem öffentlichen Leben zusammenhängen. Es ist dies ein beunruhigendes Symptom. Und inzwischen herrscht auf dem Quai d'Orsay und in seiner Umgebung große Bewegung. Besuche der verschiedensten hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes jagen einander. Letzthin sind natürlich an die erste Stelle gerückt die Besuche der Minister Jettitsch und Benesch. Der Vertreter Jugoslawiens erklärte beim Verlassen des Minister-Hotels in einer allzu diplomatischen Form, daß die Unterredung die Frage Mitteleuropa betroffen hätte; er benutzte gleichzeitig die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, welche Konsequenzen der Viererpakt und die allgemeine politische Situation haben könnten. Dasselbe hat wohl der Minister Benesch getan. Denn obgleich die italienische Presse selbst das Vorhandensein eines italienischen Planes über eine Vereinigung Österreichs mit Ungarn leugnet, so gehen doch in sehr weiten hiesigen politischen Kreisen darüber Gerüchte, die dem völlig entgegengesetzt sind. Vor allem herrscht die Überzeugung, daß das Projekt, das man Herrn Mussolini zuschreibt, existiert, und daß die bezügliche Information nicht aus den Fingern gesogen ist. Weiter heißt es auch, daß England diesem Projekt durchaus nicht kategorisch ablehnend gegenübersteht. Und nicht genug daran. Manche Leute nehmen an, daß selbst in gewissen französischen Kreisen Anhänger des Gedankens einer Vereinigung Österreichs mit Ungarn vorhanden sind. Diese Franzosen sind deshalb für die These des Duce, weil sie der Ansicht sind, daß man auf diese Weise den pangermanischen Wünschen bezüglich des Anschlusses ein Ende bereitet. Diese gefährliche These wird am schlagendsten durch eine Depesche der rumänischen Agentur „Südost" widerlegt. Sie bezeichnet es als sichere Tatsache, daß der ungarische Ministerpräsident sich zum Chef der Nazis begeben habe, um zu erfahren, welche Stellung Deutschland bezüglich einer österreichisch-ungarischen Union unter dem Szepter der Habsburger einnehme. Wenn bei dem ersten Schritt Budapests die Zustimmung Berlins erlangt werden konnte, so ist dies der beste Beweis dafür, daß die deutschen Einflüsse auch nach der erfolgten österreichisch-ungarischen Union bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vereinigung dieser beiden Länder mit dem Hitlerschen „Dritten Reich" stattfindet, überwiegen würden. So betrachtet der ausgezeichnete Publizist Pierre Bernus die Lage. Herr Paul-Boncour stellt sich die Sache so vor, daß die Kleine Entente in diesem so reorganisierten Mitteleuropa an der Seite des vereinigten Österreichisch-Ungarischen Staates stehen könnte. Tatsächlich kann aber kein kluger Beobachter daran zweifeln, daß der besagte Plan den Ruin der Kleinen Entente und die Befriedigung gewisser „Fresser" auf ihren Trümmern bezweckt. Mussolini ist nämlich davon überzeugt, daß nach der Verwirklichung seines Donauprojektes die Union der Staaten, die sich zur Aufrechterhaltung der Verträge zusammengetan haben, zerfallen wird. Wir befinden uns hier mutatis mutandis, so schreibt Herr Bernus, vor der Probe einer Operation, die der Teilung Polens ähnlich ist. Wenn diese Operation durchgeführt würde, dann würden Rom und Berlin die Einflußsphären in Mitteleuropa unter sich verteilen.

So wird denn auch der neue römische Plan hier im allgemeinen als eines der gefährlichsten Attentate auf den Frieden angesehen. Schon heute ist ersichtlich, welche Überraschungen der Viererklub, den man in Paris mit Recht den „Klub der Drei gegen Einen" bezeichnet, bringen kann. Die Rolle Frankreichs wird außerordentlich schwierig werden. Die Vereinigung der Kräfte verschiedener Staaten bezweckt, Frankreich zu schwächen, und dabei wachsen die italienischen und germanischen Ansprüche. Großbritannien erinnert sich nicht an traurige Erfahrungen und spinnt eine Reihe von Projekten, die den Zweck haben, die Verträge unwirksam zu machen.

Ob die Versicherungen, die Herr Paul-Boncour den Vertretern der Kleinen Entente gegeben hat, diese befriedigt haben, ist eine andere Frage. In den Kreisen, die Herrn Paul-Boncour nahestehen, bemüht man sich vor allem, darauf hinzuweisen, daß die Bemühungen des Ministers darauf abzielen, die französisch-italienischen Verhältnisse restlos zu entspannen; es sei niemals davon die Rede gewesen, eine österreichisch-ungarische Union zu schaffen, vielmehr wäre es darum gegangen, die Beziehungen der Donauländer untereinander enger zu gestalten, aber auf wirtschaftlichem Gebiet. Wenn man sich daran erinnert, wie kategorisch die Nachrichten von der Schaffung des Viererpaktes dementiert wurden, so muß man gegenüber den heutigen Dementis nicht minder skeptisch sein. Es ist nicht minder sicher, daß die Kleine Entente zu energischen Schritten entschlossen ist. Einer ihrer Vertreter soll dem Londoner „Daily Telegraph" erklärt haben, daß es der Kleinen Entente schwer sein würde, sich wegen des Anschlusses mit Deutschland zu schlagen, aber sie würde nicht zaudern, ihre Streitkräfte sofort zu mobilisieren, wenn eine bedeutende Persönlichkeit auftreten würde, die beabsichtigte, den Österreichisch-Ungarischen Staat wieder herzustellen. Man kann sich leicht vorstellen, von welcher Seite diese Warnung herrührt ..."

Was soll man mit Mitteleuropa machen?

Eine aufschlußreiche französische Stimme.

Mit dieser Frage beschäftigt sich Jaques Bainville in der **„Action Française"** in einem Artikel, in dem es heißt:

„Man behauptet, daß Mussolini tatsächlich den Plan gehabt hat, die Habsburger zu restaurieren, aber daß er darauf verzichtet hätte. Wenn dem so ist (uns selbst hat er solche Konfidenzen nicht gemacht, und wir wissen auch nicht, ob er sie andern gemacht hat), so besteht bezüglich seiner Pläne eine gewisse Unsicherheit. Doch diese Unsicherheit besteht auch in der Situation. Der Kanzler Dollfuß, der von den Nazis im Innern bedroht ist, die wiederum von den Nazis draußen unterstützt werden, hält gut stand. Aber wielange wird er standhalten? Das Einfachste wäre, ihm Hilfe zu bringen, wenn man der Ansicht ist, daß die Unabhängigkeit Österreichs notwendig ist. **Es scheint, daß man sich leicht damit abfindet, daß sie (die Unabhängigkeit) verschwindet.** Alle Projekte, die man zurzeit macht, gehen von der Hypothese des Verschwindens Österreichs aus. Einer unserer Kollegen behauptet, **daß die Kleine Entente die Auffsaugung Österreichs durch Deutschland als die kleinere Gefahr ansieht; die größere sei die Wiederherstellung der früheren Doppelmonarchie,** sei es auch in einer Form, die nicht die monarchische wäre. Aber die Vereinigung Österreichs und Ungarns war stets eine personelle. Man weiß nicht, wie sie sich gestalten würde, wenn es eine andere wäre.

Warum zieht die Kleine Entente das durch Österreich verstärkte Deutschland dem österreichisch-ungarischen Doppelstaat vor? Weil es Ungarn ist, das sie am meisten fürchtet. Sie ist der Ansicht, daß die Magyaren, die Unterdrücker der Nationalitäten, die sich heute ihrerseits über ihre eigene Unterdrückung beklagen, sofort nach Wiedererlangung ihrer Kraft ihre verlorenen Gebiete wieder haben wollen. Ihre Kraft ... wann werden sie sie wieder erlangen? Einer unserer Kollegen nimmt an, daß Ungarn in direkter Verbindung mit einem Großdeutschland, das sich bis in die Donau-Niederung erstreckt, weniger der germanischen Anziehungskraft ausgesetzt wäre, als wenn es mit Österreich durch föderative Bande vereinigt wäre. **Jedenfalls hat aber Herr Benesch deutlich erklärt, daß, wenn Hitler einmal in Wien wäre, die Tschechoslowakei auffliegen würde.** Man kann sich alle Kombinationen vorstellen, die man will, es gibt keine, die Deutschland widerstehen könnte, wenn das Reich infolge eines Impulses, den die Macht gibt, und der mit dem Gefühl der Straflosigkeit wächst, dastehen würde. **Glaubt man denn, daß wir die einzigen sind, welche die Wahrnehmung machen, daß die Kleine Entente davon gesprochen hat, zu mobilisieren, wenn ein Habsburger zum König in Budapest ausgerufen würde, und es nicht tun würde, wenn Hitler Herr von Wien würde?** Man hat in Berlin davon Notiz genommen, ehe man es in Paris bemerkt hat." —

So die „Action Française". Sie bestätigt nur, was man freilich schon wußte: den Wirrwarr innerhalb der Kleinen Entente. Herr Benesch sträubt sich gegen den Anschluß, weil er fürchtet, daß dann der tschechoslowakische Keil, der zwischen Deutschland und Österreich liegt, aufs höchste gefährdet wäre; seine Kollegen in Bukarest und Belgrad halten es jedoch für das kleinere Übel, wenn statt des Anschlusses zwischen Wien und Budapest ein solcher zwischen Wien und Berlin vor sich ginge, weil sie dann von Ungarn, ihrem gefährlicheren Gegenspieler, weniger zu befürchten hätten. Diese Gegensätze auszugleichen, ist eine Aufgabe, die ungefähr ebenso „einfach" ist, wie die Quadratur des Zirkels. Sie wird auch dem vielgewandten tschechischen Außenminister eine sehr harte Nuß zu knacken geben.

Kein Konfessionswechsel des Reichskanzlers

Aus Berlin wird amtlich gemeldet:

„In der ganzen Welt sind Meldungen des Inhalts verbreitet worden, daß Reichskanzler Adolf Hitler der Evangelischen Kirche beigetreten sei. Diese Behauptungen sind frei erfunden und erlogen. Reichskanzler Hitler gehört nach wie vor der Katholischen Kirche an und beabsichtigt nicht, sie zu verlassen."

*

Falsche Gerüchte über Thälmann und Schleicher.

Die englische Zeitung „Daily Herald" behauptet, daß der in Haft befindliche kommunistische Führer Thälmann Tag und Nacht Ketten tragen müsse. Wahrscheinlich wolle man ihn durch diese Maßnahme zum Selbstmord treiben. Die Regierung fürchte, daß, wenn es zum öffentlichen Gerichtsverfahren komme, sich herausstellen werde, daß der Reichstagsbrand nicht von den Kommunisten angelegt wurde. Dazu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß Thälmann überhaupt nicht wegen des Reichstagsbrandes in Haft ist, sondern wegen Hochverrates sich in Haft befinde. Selbstverständlich werden auch in seinem Falle die gesetzlichen Bestimmungen der Untersuchungshaft angewandt, wozu in Preußen Kettentragen nicht gehört.

Ferner behauptet dasselbe Blatt, General von Schleicher habe sein Ehrenwort gegeben, Neubabelsberg nicht zu verlassen. Er werde in seiner Bewegungsfreiheit überwacht. Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß General von Schleicher weder ein derartiges Ehrenwort gegeben habe, noch in seiner Bewegungsfreiheit behindert werde. General von Schleicher legt Wert darauf, festzustellen, daß er sich gänzlich aus dem politischen Leben zurückgezogen habe.

*

Deutscher Protest in Warschau.

Berlin, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Gegen die Überfliegung der ostpommerschen Gebiete zwischen Bütow und Lauenburg durch fünf polnische Militärflugzeuge am „Tag des Meeres" wird Deutschland in Warschau schärfsten Protest einlegen.

Die außerordentliche Sejmsitzung wird nicht einberufen.

Aus Warschau wird gemeldet: Am Freitag hielt der Parlamentarische Klub der Nationalen Partei eine Plenarsitzung, in der man sich, wie es in dem offiziellen Communiqué heißt, nach einem Referat des Abgeordneten Rybarski mit der allgemeinen politischen Lage des Staates beschäftigte. Heute sollen die Klubs der PPS und der Volkspartei Sitzungen abhalten, auf deren Tagesordnung u. a. der Antrag der Vollzugsabteilung der Volkspartei steht, der die Einberufnug einer außerordentlichen Sejmsession fordert.

Wie die polnische Presse mitteilt, wird sich der Nationale Klub, nachdem die katholische Geistlichkeit die Urheber der blutigen Vorgänge in Ropczyce (Ostgalizien) verurteilt hat, den Antrag der Volkspartei ablehnen. Auch unter den Reihen der PPS soll der Gedanke der Einberufung einer außerordentlichen Session nicht allzu viel Anhänger gefunden haben.

General Haller in Thorn.

Zu der Zusammenkunft der sog. „Blauen Armee", der ehemaligen Truppen des Generals Haller, die am 1. und 2. Juli hier stattfand, war der Heros der Nationaldemokraten persönlich erschienen. In der reich mit Fahnen geschmückten Stadt wurden er und ebenso seine Soldaten enthusiastisch begrüßt und bei ihrem Erscheinen überall mit Blumen überschüttet. Die Begrüßung des Gastes, der Ehrenbürger von Thorn ist, erfolgte im großen Saale des „Artushofs" durch Rechtsanwalt Michałek, den Marschall des Pommerellischen Wojewodschaftssejmik. General Haller dankte in einer kurzen Ansprache, die in ein Hoch auf Pommerellen mit der Kaschubei, Danzig und Thorn und auf die Republik Polen ausklang. Die deutschfeindliche „Rota" beendete die Feierlichkeit, mit der der Kongreß eröffnet war.

Nach Abschreiten der Front am Theaterplatz fand Sonntag vormittag um 9 Uhr, in der St. Johanniskirche ein Gottesdienst statt, bei dem Prälat Wysiński die Predigt hielt, im Anschluß daran eine feierliche Akademie im „Artushof". Unter Hochrufen auf General Haller, Roman Dmowski und Ignacy Paderewski wurde eine Resolution angenommen. Nun begab sich der General zur Eröffnung der Ausstellung „Das zeitgenössische Thorn", durch die er von den beiden Stadtpräsidenten und anderen Herren geführt wurde. Nach dem im „Artushof" eingenommenen Mittagessen, bei dem wiederum eine Anzahl Reden gehalten wurden (das Gros der Teilnehmer speiste im früheren Victoria-Park), wurdn nachmittags auf dem städtischen Sportplatz leichtathletische Wettkämpfe zwischen den einzelnen Haller-Mannschaften ausgetragen. Der Kongreß wurde abends mit einem Tanzvergnügen im früheren Victoria-Park geschlossen.

Erhabener, lebendiger Wille, den kein Name nennt und kein Begriff umfaßt, wohl darf ich mein Gemüt zu dir erheben, denn du und ich sind nicht getrennt. Deine Stimme ertönt in mir, die meinige tönt in dir wider; und alle meine Gedanken, wenn sie nur wahr und gut sind, sind in dir gedacht. — In dir, dem Unbegreiflichen, werde ich mir selbst und wird mir die Welt vollkommen begreiflich, alle Rätsel meines Daseins werden gelöst, und die vollendetste Harmonie entsteht in meinem Geiste.

Ich verhülle vor dir mein Angesicht und lege die Hand auf den Mund. Wie du für dich selbst bist und dir selbst erscheinst, kann ich nie einsehen, so gewiß ich nie du selbst werden kann. Du wirkest in mir die Erkenntnis von meiner Pflicht, von meiner Bestimmung in der Reihe der vernünftigen Wesen; du weißt und erkennst, was ich denke und will. Du willst, daß mein freier Gehorsam Folgen habe in alle Ewigkeit. Du tust, und dein Wille selbst ist die Tat. Du lebest und bist, denn du weißt, willst und wirkest, allgegenwärtig.

Fichte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juli.

Heiter, leicht bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter mit leichter Bewölkung an.

Ein „Kommandeur".

An seine Militärzeit scheint sich jener Mann erinnert zu haben, der am Sonnabend in der Friedrichstraße (Dluga) die Straßenpassanten mit militärischen Befehlen zu unterhalten wußte. Er hatte zuvor etwas über seinen Durst getrunken, und als er auf der Straße Soldaten begegnete, schrie er ihnen ein kräftiges „Baczność" und „stać" entgegen. Die ahnungslosen Soldaten folgten dem ihnen wohl vertrauten Kommando, blieben stehen, schlugen die Hacken zusammen und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Zu ihrem Erstaunen mußten sie feststellen, daß sie keinem militärischen Vorgesetzten, sondern nur einem Betrunkenen gegenüberstanden, der sich mit ihnen einen derben Spaß erlaubt hatte.

Diese Szene rief auf der Straße eine allgemeine Heiterkeit hervor. Weniger Sinn für diesen Spaß zeigte jedoch die herbeigerufene Polizei. Der mutige „Kommandeur" sank urplötzlich einige Dienstgrade tiefer und mußte gehorsam zum Polizeirevier folgen. Dort dürfte man ihm seine militärische Überheblichkeit nicht hoch angerechnet haben. Er wird sicherlich ein zweites Mal das Kommandieren unterlassen.

---

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 16jährige Mieczysław Gołębieski, Fordonerstraße 4 wohnhaft. Als der junge Mann in den gestrigen Abendstunden mit seinem Rade vom Hause fortfuhr, geriet er unter das Privatauto des Kaufmanns Manfred Palmus. Er erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der Verunglückte, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, wurde im Privatauto nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

§ **Vom Fahrrade gestürzt** ist am Sonntag der 25jährige Maurer Xaver Malicki aus der Naklerstraße (Nakielska) 15. Er schlug dabei so heftig aufs Pflaster, daß er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Vorübergehende fanden den Verunglückten und riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn im bewußtlosen Zustand nach dem Krankenhause schaffte. Malicki hat schwere Verletzungen erlitten. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

§ **Falscher Feueralarm.** In den frühen Morgenstunden wurde die Feuerwehr nach der Neuhöferstraße (Nowodworska) gerufen. Es erwies sich jedoch, daß die Feuerwehr einem falschen Alarm zum Opfer gefallen war. Der Täter, der sich durch die Irreführung der Feuerwehr einen wenig angebrachten Spaß erlauben wollte, konnte gefaßt werden. Es ist der 12-jährige Władysław Nowak aus der Waldstraße (Leśnia) 48. Es wäre angebracht, diesen vielversprechenden Helden seines unverantwortlichen Leichtsinnes wegen nicht nur zu verweisen, sondern ihm eine gehörige Tracht Prügel als Erinnerung für alle Zeiten zu verabfolgen.

§ **Wegen Betruges** hatte sich der Kaufmann Władysław Jędrzejewski aus Bromberg vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist der Okonom Walerjan Bodanowski, bekannt unter dem Pseudonym „Murzynek". J. hatte sich als Besitzer der Bar und Restauration „à la Hawelka" zum Schaden des Fleischermeisters Leo Romański des Betruges schuldig gemacht. Anfang Mai bestellte er bei dem Fleischermeister Fleischwaren für 58 Złoty und versprach diese sofort bei Lieferung zu bezahlen. Als darauf ein Lehrjunge mit den Waren erschien, gab ihm J. den Bescheid, daß er soeben mit seinem Chef telephonisch gesprochen hätte, daß er (der Angeklagte) die Waren erst am nächsten Tage bezahlen werde. Als nun der Lehrjunge ohne Bezahlung der Rechnung zurückkehrte, war sein Chef sehr erstaunt, von einem Telephongespräch zu hören, das er mit J. angeblich geführt haben sollte. Einige Tage später erschien der Angeklagte abermals bei dem Fleischermeister, bestellte für einige Złoty Fleischwaren und verpflichtete sich schriftlich, diese noch an demselben Tage zu bezahlen. R. erklärte sich noch einmal bereit, dem J. unter dieser Bedingung die Waren zu liefern und schickte eine Expedientin mit den bestellten Sachen und der quittierten Rechnung. Im Restaurant wurde das Mädchen bis gegen 3 Uhr morgens festgehalten, ohne daß J. daran dachte, die Rechnung zu begleichen. An diesen eigenartigen Bestellungen soll der Mitangeklagte B., der in dem Lokal als Leiter beschäftigt war, beteiligt gewesen sein. J. versucht vor Gericht durch allerlei Ausflüchte die Schuld zu leugnen, was ihm infolge der erdrückenden Beweise und der belastenden Zeugenaussagen wenig nützte. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. B., dem eine Mittäterschaft nicht nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen.

§ **Ein Diebstahlsprozeß** fand vor dem hiesigen Kreisgericht statt. Zu verantworten hatten sich der 28jährige Bäcker Josef Kubiak und der 27jährige Arbeiter Paweł Krauze, beide hier wohnhaft. Wegen Hehlerei mitangeklagt ist der 21jährige Händler Erwin Belitz. Die beiden erstgenannten Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt. Die Anklageschrift legt dem Josef K. zur Last, daß er in der Nacht zum 15. Dezember v. J. in der Restauration des Jakubczak in der Jezuickastraße einen Einbruchsdiebstahl verübt hat. Durch Herausschneiden der Türfüllung gelangte Kubiak in das Innere der Restaurationsräume, wo er Schnäpse, Zigarren und Zigaretten im Werte von 600 Złoty entwendete. Der Dieb konnte bald darauf von der Polizei in dem Angeklagten K. ermittelt werden. Als Mitbeteiligter an dem Diebstahl wurde später auch Krauze verhaftet. Interessant war das Verhalten der beiden Angeklagten vor Gericht. Während Kubiak hartnäckig leugnet, gesteht Krauze, daß er von Kubiak in der fraglichen Nacht geweckt wurde, um ihm beim Wegschaffen der Diebesbeute behilflich zu sein, die dann in der Wohnung der Eltern des Belitz im Ofen versteckt wurde. Kubiak bleibt trotzdem bei seinem Leugnen, wobei es zwischen beiden zu einem scharfen Wortwechsel kommt. Schließlich macht Kubiak dem Streit dadurch ein Ende, daß er sich laut zu dem Diebstahl bekennt, betont jedoch zugleich, daß Krauze von dem ganzen Diebstahl gewußt und ihm dabei geholfen habe. Nach Schluß der Verhandlung verurteilte das Gericht Kubiak zu zwei, Krauze zu einem Jahr Gefängnis. Beide Angeklagte sind wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft. Belitz wurde freigesprochen.

*

§ **Aus dem Landkreise Bromberg,** 2. Juli. Der anhaltende Regen der letzten Zeit hat vielfach Schaden bei der Heu- und Klee-Ernte angerichtet. Auch die Kartoffelfelder haben an vielen Stellen zuviel Feuchtigkeit erhalten. Der Kartoffelernte sieht man mit großer Besorgnis entgegen. Die Landwirtschaft wartet sehnsüchtig auf Sonne und trockene Witterung.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

* **Budzyn,** 3. Juli. Der hiesige evangelische Männergesangverein feierte am vergangenen Sonntag, 2. Juli, ein Sommerfest. Der Nachmittag, an welchem sich Gäste und Mitglieder sehr zahlreich im Polzynschen Garten eingefunden hatten, wurde leider durch Regenschauer sehr gestört. Um so freudiger fanden sich nun alle Teilnehmer abends im Hildebrandtschen Saale ein und blieben dieselben bei Musik und Tanz bis in die Morgenstunden beisammen.

□ **Crone,** 3. Juli. In der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni d. J. wurden auf dem hiesigen Standesamt für den Stadtbezirk folgende Veränderungen registriert: 9 männliche und 10 weibliche Geburten, 8 Sterbefälle und 7 Eheschließungen.

Auf einem Ausfluge, den einige Bromberger nach Crone am 2. d. M. unternahmen, ertrank in der Brahe neben der Staatsbahnbrücke beim Baden der 24jährige Schneidergeselle Siegmund Rychwalski.

□ **Crone** (Koronowo), 2. Juli. Vor wenigen Tagen wurde bei dem Besitzer Johann Sobiechowski in Suchau eingebrochen. Die Diebe hatten durchs Schlüsselloch Gas in das Schlafzimmer geblasen, worauf sie dann durch Eindrücken einer Fensterscheibe eindrangen. Den Dieben fielen sämtliche Wäsche, Bekleidungsstücke und Eßwaren in die Hände. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt gegen 1000 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ex. **Exin** (Kcynia), 1. Juli. Eine fürchterliche Roheit wurde von unbekannten Tätern auf dem Rittergute Żurawia ausgeführt. Am Freitag abend bemerkte der Nachtwächter des Gutes beim Rundgang, daß eine der besten Kühe verletzt war. Wie sich nachher herausstellte, waren der Kuh sowie einem Zuchtbullen die Sehnen durchgeschnitten. Die herbeigerufene Polizei nahm sofort die Untersuchung auf, die bisher ohne Erfolg blieb. Es wird angenommen, daß hier ein Racheakt vorliegt. Dem Besitzer, Herrn v. Bülow, entstand ein Schaden von ca. 3000 Złoty, da das Vieh nur als Schlachtvieh verwendet werden kann.

Am Donnerstag, dem 6. Juli, findet hier ein Pferde-, Vieh- und Krammarkt statt.

Am Sonnabend fand eine Flurschau, veranstaltet vom Güterbeamtenverein, auf dem Gelände des Herrn v. Rost-Zalesie statt. Die Teilnahme war sehr groß. Nach einer interessanten und schönen Rundfahrt fand bei Herrn v. Rost-Zalesie eine gemeinsame Kaffeetafel statt. Ein Rundgang durch Park und Garten beendete den schönen Nachmittag in Zalesie. Ein gemütliches Beisammensein im Hotel Rosseck in Exin vereinte die Teilnehmer noch einige Stunden.

ex **Exin,** 4. Juli. Die Witwe Nowak aus Exin, die bei dem Wirt Rzeszólka eine Wohnung inne hatte, wollte mit den Möbeln ausziehen. R. verschloß die Wohnung und gab die Möbel nicht heraus, da er behauptet, daß die N. noch rückständige Miete zu zahlen hat. Herbeigerufene Polizei gab die Möbel frei, da die N. von der Mieteinigungskommission einen anderen Mietszins festgesetzt bekam.

Gnesen (Gniezno), 1. Juli. Vor wenigen Tagen wurde der Sohn des Försters Kaszewski in Cwierdzin im Walde von den Brüdern Stanislaus und Florian Lukawicz angeschossen und an beiden Beinen schwer verletzt. Es soll ein Racheakt vorliegen.

Aus einem verschlossenen Raume wurde Franziska Walkowiak, Wreschenerstraße, ein Damenfahrrad gestohlen.

c **Janowitz,** 2. Juli. Diebesbande hinter Schloß und Riegel. Innerhalb weniger Monate ist bei dem Besitzer Schwandt zum dritten Mal ein dreister Diebstahl ausgeführt worden. Die Bande erbeutete drei Mastschweine. Den energischen Bemühungen der Polizei gelang es nun, einer weitverzweigten Bande auf die Spur zu kommen. Tief im Keller vergraben fand man große Mengen Speck und Fleisch sowie alle möglichen Arten von Diebesbeute.

z. **Inowrocław,** 2. Juli. Ein Raubüberfall wurde in der hiesigen Umgegend verübt. Als der Einwohner Stanisław Krężelewski aus Bachorce hiesigen Kreises in der Nacht zum Freitag mit seinem Fahrrade den Schienenstrang nach Chełmce entlangging, stürzten sich plötzlich beim Dorfe Sikorowo zwei Strolche auf ihn, schlugen ihn bis zur Besinnungslosigkeit, banden ihm Hände und Füße und raubten ihm das Fahrrad, die Schuhe und 5 Złoty Bargeld, worauf sie die Flucht ergriffen. In Verbindung mit diesem Überfall wurden die hiesigen Einwohner A. Stanszewski und St. Aleksander verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis überwiesen.

Ein blutiger Banditenüberfall ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend bei der Landwirtswitwe Barbara Speidel in Gąsk hiesigen Kreises. Dieselbe wurde durch ein lautes Geräusch auf dem Boden ihres Hauses aus dem Schlafe geweckt. Es waren dort durch ein Bodenfenster drei maskierte Banditen, die sich aus der Scheune des Nachbars eine Leiter geholt hatten, eingedrungen, während der vierte draußen Wache hielt. Die erschreckte Frau schlug sofort Alarm, worauf die Strolche herunterkamen und sie mit dem Revolver bedrohten. Als der Sohn Matthias ihr zu Hilfe eilen wollte, wurde er von den Einbrechern durch zwei lebensgefährliche Schüsse verletzt, auch die Tochter der Frau Speidel, Maria, erhielt einen Lungenschuß. Nach dieser Tat flüchteten die Einbrecher unerkannt.

† **Lissa** (Leszno), 2. Juli. Am vergangenen Mittwoch wurde in Warschau der Kaufmann Edmund Żakowski aus Lissa wegen Beleidigung des nationalen Empfindens zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Kaufmann Żakowski, der gegenwärtig als Reserveoffizier in Warschau einer militärischen Übung Genüge leistet, sprang während der Fahrt unvorschriftsmäßig in einen Straßenbahnwagen und wurde vom Schaffner aufgefordert, für sein Vergehen gegen die Verkehrsordnung die vierfache Höhe des Fahrpreises zu zahlen. Es entspann sich hieraus ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Kaufmann Ż. beleidigende Äußerungen gegen das nationale Empfinden getan haben soll. Der Schaffner versetzte ihm darauf einen Schlag ins Gesicht. Von dem Vorfall wurde ein Protokoll aufgenommen und Ż. einige Tage später verhaftet. Im Verlaufe des Prozesses wurde das oben erwähnte Urteil gefällt, und Żakowski zugleich aus der Offiziersliste gestrichen. Die Verteidigung hat Berufung eingelegt.

Die XIV. leichtathletischen Meisterschaften von Polen.

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Bromberg die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften von Polen ausgetragen. 116 Leichtathleten nahmen an dem Wettbewerb um die polnische Meisterschaft der verschiedenen leichtathletischen Sportarten teil. Bereits der erste Tag hat ein zahlreiches Publikum nach dem städtischen Stadion gelockt. Das Wetter war der Veranstaltung gewogen, so daß die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften einen vollen Erfolg brachten. Im Namen der Stadt begrüßte der Stadtpräsident Barciszewski die Wettbewerber. Im Anschluß hieran sprach General Thomée. Nachdem von einem Orchester die Nationalhymne gespielt worden war, konnten die Kämpfe beginnen.

Im allgemeinen brachten die diesjährigen leichtathletischen Wettbewerbe um die Meisterschaft von Polen keine Überraschungen. Früher aufgestellte Rekorde sind in den günstigsten Fällen nur erreicht worden. Nur in zwei Fällen wurden die alten Rekorde überschritten. Die Läufer konnten anscheinend der nicht gerade ideal zu nennenden Bahn wegen keine außerordentlichen Zeiten erreichen. Zeiten und sonstige Ergebnisse des leichtathletischen Wettbewerbs um die Meisterschaft von Polen halten sich auf der Linie der vorangegangenen Jahre. Im allgemeinen haben die Meister der vorigen Jahre ihre Titel behaupten können. Nur in wenigen Fällen konnten sich neue Leute in den Vordergrund schieben.

Im 100 Meter-Lauf gewann Sikorski in 11 Sekunden vor Twardowski. Den 200 Meter-Lauf gewann Biniakowski in 22,8 Sekunden vor Marciniak und Robinski. Biniakowski konnte ebenso im 400 Meter-Lauf in einer Zeit von 51,8 Sekunden die polnische Meisterschaft an sich reißen. Als zweiter Mann traf Lesicki in 52, 6 Sekunden am Ziele ein.

Zum 10 000 Meter-Lauf traten zehn Wettbewerber an. Es siegte Fiałka in 32,50 Minuten vor Robinski. Fiałka konnte gleichfalls die Meisterschaft über die 5000 Meter-Strecke in 15,41,6 Minuten vor Kurpis gewinnen. Der viermal 100 Meter-Stafettenlauf wurde von A. Z. S. Warschau in 44,8 Sekunden vor Warta-Posen gewonnen. Der 800 Meter-Lauf wurde von Kucharski in überlegener Form in der Zeit von 1,59,9 gegen Kuźminski gewonnen.

Der erste Tag der Meisterschaft-Wettbewerbe brachte im Hammerwerfen einen neuen polnischen Rekord, der von dem Bromberger Alojzy Więckowski errungen wurde. Więckowski verbesserte den bisherigen polnischen Rekord von 38,61 auf 39,78 Meter. Seine Gegner blieben stark im Rückstande. Den zweiten Platz belegt Leskiewicz mit 35,76 Metern.

Im Weitsprung belegte Sikorski mit 6,94 Metern vor Twardowski den ersten Platz. Der Stabhochsprung brachte in diesem Jahre keine außerordentlichen Leistungen, da der bisherige Titelhalter Polens, Schneider, der den polnischen Rekord mit 3,90 Metern hält, von Kluk-Warschau bereits bei 3,73 Metern geschlagen wurde. Die polnische Meisterschaft im Hochsprung fiel in diesem Jahre an Niemiec (1,85 Meter), den zweiten Platz belegte mit 1,80 Metern Pławczyk. Im Kugelstoßen konnte Heljasz, der Vertreter Polens auf der Olympiade in Los Angeles seine Meisterschaft behaupten. Im Training erreichte er in Bromberg 16 Meter. Beim offiziellen Wettbewerb stieß er die Kugel jedoch nur 15,34 Meter. Im zweiten Abstande folgten Siedlecki mit 14,27 und Tilgner-Posen mit 14,24 Metern.

Im Speerwerfen konnte der vorjährige polnische Meister Turczyk-Posen gegen starke Konkurrenz seinen Titel wieder gewinnen. Turczyk erreichte die ansehnliche Entfernung von 59,86 Metern gegen den Bromberger Mikrut, der den Speer nur 55,54 Meter warf.

Bei der allgemeinen Punktzählung nahm der Posener Sportklub „Warta" die erste Stelle mit 181 Punkten ein. Es folgten A. Z. S. Warschau mit 94 Punkten und Jagiellonja, Białystok.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Juli 1933.

Krakau — 2,64, Zawichost + 1,21, Warschau + 1,17, Płock + 0,78, Thorn + 0,73, Fordon + 0,73, Culm + 0,67, Graudenz + 0,89, Kurzebrak + 1,06, Piecke + 0,34, Dirschau + 0,22, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 150

Am 1. Juli 1933 starb plötzlich unser guter Vater

Johann Popa

im Alter von 79 Jahren.

Dieses zeigen an

Die trauernden Kinder und Verwandten.

Bydgoszcz, den 1. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. Juli, nachmittags 4 Uhr statt. 2511

Am 1. Juli verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter

Berta Daugsch

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Möge Gott selbst ihr der überaus reiche Lohn sein!

In tiefem Schmerz, im Namen der Hinterbliebenen

Rudolf Daugsch
Ida Liefke geb. **Daugsch**
und Anverwandten.

Bydgoszcz, den 4. Juli 1933. 2507

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Dankſagung.

Für die ungewöhnlich große Beteiligung, die Kranz- und Blumenspenden bei der Bestattung meines lieben, auf tragische Art plötzlich verschiedenen Gatten

Bruno Bergemann

sage ich hiermit den freiwilligen Feuerwehren des Kreises Chodzież, dem Herrn Bürgermeister und dem Magistrat der Stadt Szamocin, dem Deutschen Turnverein, dem Posaunenchor der evangel. Kirchengemeinde und Herrn Pfarrer **Brom** für die trostreichen Worte, sowie allen Freunden und Bekannten meinen **herzlichsten Dank.** 5139

Szamocin, den 2. Juli 1933.

In tiefer Trauer
Anna Bergemann
nebst Söhnchen und Verwandten.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. **Petersona 12,** Hof, W. 6.

Steuer-Ermäßigung

nur durch **korrekte Buchführung** mit **Bilanz.**
E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz,** Zduny 11, W. 3, Whg: Marcinkowskiego 1, W. 7. 2246

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 4327
nur Gdańska 27 Tel. 120

Achtung!
Gegr. 1883 — Gegr. 1883
Reklame-Verkauf in
Schuhwaren

Verkaufe **10—50 %** unterm Preis, um die Güte meiner Waren weiteren Kunden bekannt zu machen. 5015
Reelle Ware und Preise!
Franz Wiśniewski, Mostowa 10

Milchkannenschilder

Messing, Stück 50 gr

Plomben, Plombierzangen
Verzinnen

von Milchkannen und Molkereigeräten. 5093
E. Rieboldt, Grudziądz
Plac 23 Stycznia 9.

Pelikan-Füllhalter

früher . . zł 36.—
jetzt . . zł 32.—
in allen Federbreiten am Lager.

A. Dittmann,
T. z o. p.
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 6
Telefon 61.

Fertiges Holz
für Bauten
offeriert billigst
Sägewerk
Meyer,
Fordońska 48
Telefon 99
Uebernahme von Lohnschnitt. 2430

Witwe, ev., m. monatl. Pension u. nicht unvermögend, 2 Kinder, **sucht alleinstehenden Herrn od. Dame** in gleich. Lage **zwecks gem. Wirtschaftsführung.** Thorn, Graudenz, wo Schulbesuch mögl., bevorzugt. Off. unt. **L. 5123** a. d. G. d. Ztg.

Wer möchte ein **Herren-Fahrrad** für ein noch gut erh. rot. **Plüschsofa und Kleiderschrank umtauschen?** Off. unt. **R. 2509** a. d. G. d. Z. erb.

Heirat

3 Freunde, Landwirte, Anf. 30., Optant., evgl., vermögd., z. Zt. i. Polen, suchen **christlich gesinnte Damen** mit 8000 zł aufwärts, die bereit sind, nach Deutschld. auszuwand., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. an Buchhdlg. **Fuhrich-Brodnica.** 5058

Witwer, 47 Jahre alt, Vermög. 10 000 zł, sucht älteres **evgl. Fräulein** oder auch **Witwe** kennen zu lernen
zwecks Heirat.
Einheirat erwünscht. Offerten unt. **S. 5142** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtstochter
evang., 30 Jahre alt, 3500 zł Vermögen und Aussteuer, wünscht sich **zu verehelichen.** Kleiner Besitzer od. Handwerker angenehm. Witw. mit Kind nicht ausgeschloss. Off. u. **F. 5001** a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

Evgl., solid. **Mädchen** sucht Herrenbekanntsch. bis 39 J., auch Witwer **zw. Heirat.** Offerten bitte unt. **G. 2470** a. d. Geschst. d. Z.

Gebildete Dame mit 25 000 zł Vermög., evgl., 40 Jahre alt, sucht heit., charaktervollen Herrn passenden Alters und in sicherer Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **A. 2439** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

---

2 Herren, 33 J. alt, angeneh. Auß., Verm. 8000, suchen Damenbekanntsch. zw. **Heirat.** „**Postęp**", Gdańska 67. 2474

Mühlenwerkführer, 28 J., evgl., geb., mittl. Figur, in gesich. Position wünscht Briefw. mit nettem Mädel **zw. bald. Heirat.** Vermög. erw. Bildoff. unter **G. 5020** a. d. Gschst. d. Z.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin, **Piotra Skargi 5,** r. 3, 2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Kanthölzer, Balken und Bretter 3240
zu **Neubauten**
sow. auch komplett fertige Bauten
wie **Wohnhäuser, Ställe** und **Scheunen** liefert billigst u. schnell
Fa. W. Sonnenberg
Dampfsägewerk und Baugeschäft
Nowawieś wielka
powiat Bydgoszcz.

Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)

Sägewerk Trzciniec
(**Bahnstation**) 2464
nimmt **Lohnschnitt** zu Konkurrenzpreisen an. **Bauholz** auf Raten am Sägewerk. **Inform. św. Trójcy 25,** Wohn. 3 und auf dem Werk.

Geldmarkt

Suche zur 1. Hypothek
10—12 000 zł
auf mein altes, erstklassig. Geschäftsgrundstück mit Land, im Kreise Grudziądz. Off. unt. **Z. 5066** an die Gschst. d. Z.

2000 zł auf 50 Mrg. Wirtschaft, neue Gebäude, a. I. Hyp. ges. Off. Buchhandlg. **Masłowski, Solec Kuj.** 5063

Zurückgekehrt
Dr. Fischoeder
Innere- und Nerven-Krankheiten
Bydgoszcz, ul. Marsz. Focha 2.
Sprechst.: ½12—½1 u. 5—6. 2454

Offene Stellen

Gut eingeführter, tüchtiger

Reise-Vertreter

für Pomorze gesucht.
Schriftl. Offert. m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen u. Referenzen sind einzusenden an Firma
5143 **Gustav Weese, Toruń.**

Schmiedegeselle
mit eigenem Handwerkszeug **gesucht.**
Bormann, Gogolin
5145 p. Gogolinek.

Forstlehrling
zum sofortigen Antritt **gesucht,** von Forstverwaltung im Kreise **Łask,** Wojew. Łódź. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Lichtbild unter **R. 5046** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
mit gut. Schulbildung, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bei freier Station per sofort oder 1. August **gesucht.**
Lesser Heymann
Getreide- u. Eisenhdlg.
Sępolno (Pom.) 5113

Jung. Kaufmann
der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächt., für Büro u. Außendienst **gesucht.**
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz, 5126
Jackowskiego 26.

Molkerei-Lehrling
m. guter Schulbildung f. Gutsmolkerei gesucht. Ang. u. **M. 1378** a. **An.-Exp. Wallis, Toruń.** 5134

Perfekte Köchin
für Restaurant **gesucht.** Off. unt. **O. 2505** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gesucht zur **Vervollkommnung im Haushalt** evangel. junges **Mädchen**
mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütigung. Offert. mit Lebenslauf und Bild unter **R. 5122** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

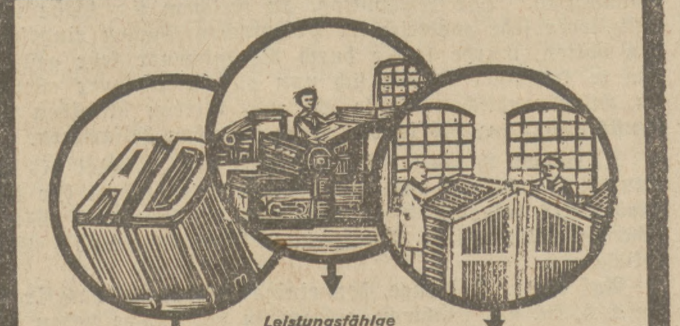
Haustochter
die gewillt ist, sich in all. Zweigen des Haushalts gründlich auszubilden und die Hausfrau tatkräftig zu unterstützen, per bald aufs Land von älterem Ehepaar gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Nur ein gebildetes, fleißiges und häuslich veranlagt. jung. Mädchen kommt in Frage. Gefl. Offerten erbeten unter **O. 5137** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Praktisch erfahrener

Landwirt
evang., 26 Jahre alt, solide und im Beruf gewissenhaft, mit guten Zeugniss. u. Empfehlg., auf kleinem intensiven Gute tätig, **sucht** ab 1. Oktober 1933, auch früher, Stellung in der Landwirtsch. als alleiniger zweiter Beamter, evtl. Wirtschafter. Gefl. Angebote unt. **O. 5042** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Alter Wirtschafts-Beamter
der 20 Jahre mit Erfolg gewirtschaftet hat, mit g. Zeugn., beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** bei bescheid. Ansprüchen. Offert. unt. **B. 5082** a. d. Gst. d. Z. erb.



das sind unsere Trümpfe,

die wir Ihnen in die Hand geben zur geschmackvollen und preiswerten Ausgestaltung Ihrer Drucksachen. Lieblos hergestellte Werbedrucke sind **wertlos** und wandern in den Papierkorb. Verlangen Sie von uns unverb. Vorschläge

Großdruckerei A. Dittmann
T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6, Telefon 61

Bäder und Kurorte

Luftkurort
idyllisch im Walde gelegen, besonders geeignet für Erholungsbedürftige.

Strauchmühle
bei Oliva im Freistaat Danzig
Gut eingerichtete Balkonzimmer mit u. ohne Pension / Beste Verpflegung / Mäßige Preise / Warmbäder im Hause
Bes.: A. Leitzke Wwe. Tel. 450 01
Autobus-Verbindung. 4978

Ostseebad Zoppot
Pensionat Park-Villa
Inh. J. Breitsch, Telefon 513 43
Nordstraße 29 (beste Lage), vis-à-vis Nordpark und Strand.
Zimmer mit fließendem warm. u. kalt. Wasser-Vor- und Nachsaison **Ermäßigung.** 5085

Pension „Anka"
Zakopane-Bystre,
entfernt v. Staub und Straßenlärm, schöne Aussicht a. d. Berge, sonnige Zimm., elekt. Licht, Badezim., gute Küche, billige Preise.
Zofja u. Marja Zielińska
aus Bydg.-Poznań 5000

Ideale Sommerfrische

im Pensionat **„HANSLIK"** 4460
Biała-Lipnik 688 Telefon 2550

in herrlicher landschaftlicher Gebirgslage, 550 m ü. d. M., elektr. Licht, Bad, Radio, Klavier, Liegestühle und Wiese. Behagliche Balkonzimmer mit schöner Aussicht auf die Berge und ins Tal, anerkannt vorzügliche Küche (auch Diätküche) bei zeitgemäßen Preisen bietet allen, die der Ruhe und Stärkung bedürfen, insbesondere aber Rekonvaleszenten, eine angenehme Erholung. Autobusverkehr bis zum Pensionat. Gefl. Anfragen erbeten an den Pächter **A. PERSCHKE.**

Ferienaufenthalt
auf dem Lande findet junge poln. Studentin, d. meinen beid. Kindern täglich 2 Stunden poln. Unterricht erteilt. Off. unt. **U. 5147** a. d. G. d. Z.

Ferienaufenthalt
find. 2-3 Person. auf d. Lande (Wald u. Wasser) bei guter Verpflegung 2.50 zł pro Tag. Gefl. Offerten unter **J. 4474** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vornehmen
Sommeraufenthalt
bietet mittl. deutsches Gut in herrlich. Wald- u. Seengegend, 4 zł tägl. Offert. unt. **R. 5141** an die Gesch. d. Ztg. erbet.

DANZIGER WERFT
BAUT
KÜHLANLAGEN

für
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE 2756
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"

GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Suche v. sof. od. spät. Stellg. als **Rechnungsführer oder Speicherverwalter,** bin evang., militärfr., d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., vertr. m. Steuerbearb., übern. evtl. Gutsvorst.-Sach. G. Zeugn. vorhdn. besch. Anspr. Gefl. Off. u. **W. 5065** a. d. Geschst. d. Z.

Förster

25 J. alt, Förstersohn, mit staatl. Ausbildung und Praxis, in **allen** Zweigen d. Forstwirtschaft sehr gut bewand., gut. Schütze u. Fasanenzüchter, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **S. 5047** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Intelligenter geistiger Arbeitsloser, Landwirtssohn, in kritischer Lage, beherrscht die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, **sucht Stellung a.**

Vertreter
Reisender, Inkassent od. andere, auch außerhalb. Gefl. Angebote unter **A. 5074.**

20jährig. junger Mann, evangelisch, **sucht** 5138
Stelle im Büro.
Angebote erbittet
Lothar Giese, Czekanowo, p. Wągrowiec.

Evang. Müllergeselle
(Reserv.), **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung,** auch a. Motorm., zw. weiter. Ausbildg. Offerten an **M. Fandrey, Jaktorka,** pow. Szubin. 2476

Chauffeur
gelernter Maschinenbauer, **sucht** von sofort oder später Stellung. Angebote unt. **B. 5140** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis, welche mit Erfolg unterricht., sucht zum neuen Schuljahr Stelle. Französisch einschließlich. Off. unt. **M. 5124** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräul. mit Seminarialmatura, der deutschen und polnischen Sprache mächt., **sucht** Posten als
Hauslehrerin
Gefl. Off. unter **H. 5112** a. d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch. erb.

Absolventin des Lehrer-Seminars in Bielitz **sucht Stelle als**
Hauslehrerin
Zuschriften unt. **U. 5057** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein v. Lande, 28 Jahr., **sucht Wirkungskr.** Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. **L. 2492** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche z. 1. August od später **Stellung** zur **Entlastung u. Gesellschaft der Hausfrau.** Im Kochen u. a. häuslich. Arbeit sowie Buchführung erfahr. Off. u. **C. 4994** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres evangel. **Mädchen**
sucht Stellung als
Haustochter
bei kinderlos. Ehepaar. Offert. unt. **J. 5114** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Witwe vom Lande, mittl. Jahre, m. etw. Verm., **sucht Stellg.** in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **N. 2403** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 16 J. alt, **sucht** bald **Stellung** als
Kindermädchen. Off. unt. **N. 5125** a. d. Geschst. d. Z.

Erfahrenes, ehrliches, sauberes **Mädchen** mit Kochkenntnissen, sucht von sof. Stellung, auch tagsüber. Angebote u. **V. 5059** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Mädchen, 19 J., evgl., sucht ab 15. 7. 33 Stellung als **Hausmädchen.** Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften mit Gehaltsangabe an
Gertrud Mahnke
b. Herrn **August Scheel**
Dziemionna 2502
p. Nowawieś Wielka
pow. Inowrocław.

Intellig. Mädchen
perf. im Haushalt und Kochen, **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt ab 15. 7. 33. Off. u. **N. 2503** a. d. Geschst. d. Ztg.

Anst. Besitzertochter
28 J., **sucht Stellung** in nur bess. Hause. Ang. u. **L. 1374** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5109

Mädchen, evgl., 25 J. alt, 6 J. in letzt. Stellg., **sucht** v. sof. **Stellung als Hausmädchen.** Offert. u. **S. 2090** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, das jede Arbeit kennt, deutsch u. poln. spr., **sucht Stellung.** Nähkenntnisse vorhdn. Offerten unter **P. 2508** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- und Verkäufe

Landwirtschaften in jed. Größe,
Geschäfts- und Hausgrundstücke, Landgasthöfe, Bäckereien, Mühlen, Siedlungen u. Pachtungen sowie **andere existenzfähige Objekte** erhalten Sie bei der **Ostdeutschen Wirtschaftshilfe,**
5149 **Schneidemühl,** Alte Bahnhofstr. 19.

Geschäftshaus
mit größerem Laden u. Restaurationsräumen, i. größ. Kreisst. Pomm., in best. Geschäftslage a. Markt geleg., sof. z. **verkauf.** Off. u. **C. 5090** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Achtung Jäger!
Zur beginnenden Jagd gebe ich meinen im 2. Felde stehend., in Allem ganz erstklassigen, gut dressierten 5115
Stichelhaar-Rüden
ab. Derselbe besitzt I a Appell, sehr gute Nase, sehr guter Vorsteher u. selten guter Apporter zu Wasser u. zu Lande. Gebe denselben in nur gute Hände preiswert ab. Bei Vereinbarung auch gerne zur Probe.
Renkielski, Klamry, pow. Chełmno. Tel. 130

Wegen Verkleinerung des Haushalts **verkaufe** verschied. Möbel: **Geldspind, Schränke, Vertikow, Tische, Stühle.** 2506
Riedel, św. Janska 2, I.

Möbel verkauft billig und fertigt an
Nakielska 15, Tischlerei.
2490

Schlafzimmer
erstklassige und billige Möbeltischlerei 2490
ul. Gdańska 111.

Standuhr
Eiche, Ia Werk, **zu verk.** Besicht. 13-15 u. 18-19 Uhr
ul. Mazowiecka 12, W. 19.
2481

Verkaufe fortzugsh.: **Schlafz.,** mss. Eiche furn., **Salon, Garderobe, Radio,** 4 L. kpl., weiß email., **Gasherd,** 3 Fl., **Badeof., Schreibm., Schwitzkast., gr. Bild.** &c. Off. u. **K. 1373** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń**

Arbeitswagen
80 Ztr., Tragkr. **Kutsch-, Geschäfts- u. Kastenwag.** stehen **z. Verkauf** 2487
Zbożowy Rynek 11.

Zentrifuge, 100 l, **8 Arb.-Wagen, Göpel, Schrotmühle, Häckselmaschine, Kartoffeldämpfer, Kultivator,** Senior Säe-**Hackmaschine, Dezimalwaage,** 5 PS. 220 V. **Gleichstrom-Motor, div. Winden, Windeheber, Kahn, Prahm, Segel, Vervielfält.-Apparat, 8 Drahtseile** verkäuflich. Näheres unt. **T. 5146** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Walzenstuhl
(Kapler) 300×500, mit nebeneinander liegend. Walzen (Räder müssen neu ersetzt werden), **dopp. Speisewalzen,** tadellos erhalten, **verkauft** preiswert. Anfr. unt. **L. 5028** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Gelegenheits-kauf!
„Eckert"-Grasmäher
„Eyth" - „
„Deering" }
„Mc. Cormick" } Getreidemäher
„Eckert" }
„Eyth" }
„Deering"-Garbenbinder
Sämtl. Maschinen sind gebraucht, aber gut durchrepariert und in bestem Zustande. Für gute Betriebsfähigkeit wird garantiert. Preise billig.
Bracia Ramme
Grunwaldzka 24
Telefon 79. 4898

Zu kaufen gesucht:
Niederdruckkessel
brauchb., größ. Format, verwendbar f. Zentralheizung. Genaue Angabe üb. Größe, System und Preis erbittet 2512
Bydgoska Wytw. Mydła,
Telefon 1209.

Ein gebrauchtes, aber **gut erhalt. Roßwerk** hat zu verkaufen 2495
Franz Schimming
Dąbrowa Wielka,
p. Nowawieś Wielka,
pow. Bydgoszcz.

Honig
Edelprodukt, garant. reiner Schleuderhonig, Linde und Weißklee, feinstes Aroma, reif und dickflüssig, abgebe Ende Juli 100—200 kg gegen Höchstgebot. 5136

Rassetauben
Möwchen, Pfautauben, Luchstauben, Strasser, Elstern, engl. Kröpfer u. Starwitzer Kröpfer. Alt- und Jungtiere gebe preiswert ab. Anfragen mit Rückporto.
Paul Schwarz
Warlubie, Telefon 6.

Ia 23 u. 26 mm wolhyn. Erlenbretter,
13-80 mm kieferne Tischlerware, Ahorn-, Birken-Buchenbohlen, Eichenspeichen preisw. zu verk. Off. u. **E. 5084** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohng.
sucht Beamter vom 1. August od. Septemb. Off. u. **J. 2480** a. d. Gschst.

Suche **2-Zim.-Wohng.** Nähe Bahnhof, nur v. Wirt z. miet. Off. u. **S. 2510** a. d. Geschst. d. Ztg.

Helle, große Fabrikräume
mit Wohnung, evtl. auch mit Laden
ul. Jagiellońska, Nähe des Schlachthauses **zu vermieten.** Näheres zu erfahren **Wileńska 8, Wohng. 13, in der Zeit** v. 2—4 nachmittags. 5148

Pommerellen.

4. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Wichtig für Steuerzahler!

Das Finanzamt (Urząd Skarbowy) in Graudenz gibt zu der Angelegenheit der Übernahme der Bemessung und Einziehung der Steuern von den Gebäuden, Lokalen, sowie unbebauten Plätzen folgendes bekannt:

Die Veranlagungsabteilung für diese Steuern sowohl für die Stadt Graudenz, wie für den Landkreis Graudenz befindet sich im Gebäude Pohlmannstraße (Mickiewicza) 35, 2. Stockwerk (gegenüber der städtischen Gasanstalt). Alle Einzahlungen für diese Steuern sind seit dem 1. Juli 1933 bei der Kasse des 1. Finanzamts in Graudenz zu leisten. Alle Schreiben und Eingaben betreffend diese Steuern haben die Steuerpflichtigen der Stadt Graudenz von nun ab an das 1. Finanzamt (1. Urząd Skarbowy), die Steuerpflichtigen des Landkreises Graudenz an das 2. Finanzamt (2. Urząd Skarbowy) in Graudenz zu richten. Gleichzeitig werden die Steuerzahler der Stadt Graudenz benachrichtigt, daß in den ersten Tagen des Monats Juli die Zwangsvollzugsabteilung des 1. Urząd Skarbowy aus ihrem bisherigen Lokal, Börgenstraße (Sienkiewicza) 12, nach dem oben genannten neuen Sitz, also nach Pohlmannstraße (Mickiewicza) 35, 2. Stock, verlegt werden wird. *

× **Eine Sitzung des Handwerksinstituts** fand am letzten Freitag in der Handwerkskammer statt. Daran nahmen als Vertreter der Wojewodschaft Rat Barciszewski und als Vertreter des Posener Schulkuratoriums Visitator B. Mezer teil. Anwesend waren die Vorsitzenden sämtlicher Fachverbände. Beschlossen wurde der Haushaltsplan sowie der Plan der im kommenden Jahre abzuhaltenden Fachkurse. — *

× **Neue Bezirkshebamme.** Wie der Starost des Landkreises Graudenz bekannt macht, hat sich im Dorf Roggenhausen (Rogóżno wieś) Frau Zofja Ossowska als Bezirkshebamme niedergelassen. Ihr Bezirk umfaßt folgende Ortschaften: Dorf und Schloß Roggenhausen (Rogóżno wieś i Zamek), Buden (Budy), Skurjew (Skurgwy), Bukowitz (Bukowiec), Niederhof (Sobótka), Wyszekanka und Neubrück (Nowemosty). *

× **Schweinekrankheiten im Landkreise Graudenz.** Der Starost des Landkreises Graudenz bringt im amtlichen Organ zur öffentlichen Kenntnis, daß unter den Schweinebeständen der Landwirte Czesław Wajczyński, Domäne Prenzlawitz (Przesławice dom.), Franciszek Tomaszewski, Gutta (Gruta), sowie Franciszek Mąkiewicz, Dorf Klodtken (Kłodka wieś), Schweinepest und Schweineseuche amtlich festgestellt worden sind. *

× **Die Zahl der hiesigen Bade- und Schwimmanstalten** hat sich nunmehr um eine weitere vermehrt. Im Trinkekanal ist nämlich in letzter Zeit, und zwar ein wenig oberhalb der Schwerinstraße (Sobieskiego), von der Militärbehörde eine solche Einrichtung, die zweite dieser Art, geschaffen worden. Zu diesem Zweck hat man die Trinke auf einer Strecke von etwa 70 Metern verbreitert und vertieft, sowie beide Uferseiten mit festem Bollwerk gesichert. Ein Teil dieser Anstalt ist bereits fertiggestellt und in Benutzung genommen. *

× **In der hiesigen Strafanstalt,** Marienwerderstr. (Wybickiego), wurde am Sonntag eine neue Einrichtung eingeweiht und eröffnet, nämlich ein Unterhaltungs- und Belehrungsraum für die Gefangenen. Dort ist den Strafanstaltsinsassen Gelegenheit geboten zum Lesen von Büchern, zum Hören von Radio sowie zum Spielen von Schach und anderer Zerstreuung. Die Eröffnungsfeier bestand aus Konzert, Deklamationen und Choralgesang. Aufgeführt wurde von den Gefangenen die Komödie in drei Aufzügen, „Die Erben" (Spadkobiecy). *

× **Eisenbahndiebe** lauern heutzutage mehr denn je auf Beute. Einem Mitgliede dieser edlen Zunft fiel auf der Fahrt nach Graudenz, zwischen Dirschau (Tczew) und Biskupice, eine Bronisława Mrowska aus Sosnowice zum Opfer. Man stahl ihr die einen Trauring sowie einen anderen goldenen Ring und Personalpapiere enthaltende Handtasche. In Graudenz meldete die Bestohlene ihr unangenehmes Erlebnis der Polizei. *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat, Schlachthofstraße (Narutowicza), abgeliefert worden ist eine Brieftasche mit Papieren, die auf den Namen Władysław Błażejewski lauten. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh 0,75 Meter über Normal, die Wassertemperatur 16 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau legten die Dampfer „Atlantyk", Faust" und „Jagiello" bzw. „Francja" und „Goniec" hier an, auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig die Dampfer „Halka" bzw. „Mars" und „Mickiewicz". Von Warschau kommend passierte Dampfer „Witeź" auf der Talfahrt. Abgefahren sind die Schlepper „Naszieja" nach Danzig und „Katowice" mit einem Kahn mit Mehl nach Warschau, ferner die Dampfer „Fredro" und „Herold" mit einem Ausflug nach Culm, von wo sie inzwischen zurückkehrten. Von oberhalb kam Dampfer „Kraków" mit einer Ausflugsgesellschaft hier an, die er nachher wieder zurückbrachte. * *

‡ **„Das zeitgenössische Thorn"** ist die Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle am Ziegeleipark benannt, die Sonntag mittag durch den Wojewodschafts-Abteilungsleiter Zakrzewski als Vertreter des Wojewoden feierlich eröffnet wurde. * *

t. **Königsschießen.** Am Sonntag fand das Königsschießen der hiesigen Schützenbrüderschaft statt. Die Königswürde errang Schützenbruder Franciszek Lewiński, 1. Ritter wurde Herr Aleksander Krystek, 2. Ritter Herr Antoni Szulc. Auf die Gedenkscheibe anläßlich des 700jährigen Stadtjubiläums gab Herr Andrzej Gosliński den besten Schuß ab. — Nach Beendigung des Schießens marschierte die Schützengilde unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Schützenhause, wo der offizielle Empfang des neuen Schützenkönigs und ein kleines Tanzvergnügen sich anschlossen. * *

‡ **Zwei Unfälle.** Auf der Weichsel kenterte Sonnabend nachmittag ein Paddelboot, dessen Insassen, eine Dame und ein Herr, nach dem unfreiwilligen kühlen Bade durch ein Segelboot geborgen werden konnten. — An einem Hause des Altstädtischen Marktes (Rynek Staromiejski) fiel Montag früh ein Stück Putz ab und dem vor dem Schaufenster stehenden Hausmann auf den Kopf. Er erlitt eine blutende Verletzung, die anscheinend aber nicht gefährlich ist. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. * *

‡ **In stark erschöpftem Zustande** wurde am Sonnabend auf dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) der 71 Jahre alte in der Gerechtestraße (ul. Prosta) 8 wohnhafte Wojciech Bednarski, aufgefunden und durch die Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus eingeliefert. B. war, wie seinerzeit gemeldet, seit dem 27. Mai spurlos verschwunden. — Gleichfalls ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde der 28 Jahre alte Fr. Brachaniec, ohne ständigen Wohnsitz, der in der Junkerstraße (ul. Krzyżacka) einen Schwächeanfall erlitten hatte. * *

t **Aus dem Gerichtssaal.** Ein 73 Jahre alter Mann, der ein zwölfjähriges Mädchen durch ein Geldgeschenk an sich gelockt hatte und sich an dem Kinde in sittlicher Beziehung vergehen wollte, woran er glücklicherweise durch Hinzukommende gestört wurde, wurde dieser Tage zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. — Władysław Zelno war vom Bezirksgericht in Gdingen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine Eisenbahnfahrkarte von Posen nach Gdingen benutzt hatte, bei der das Datum gefälscht war. Das Appellationsgericht als Berufungsinstanz hob das Urteil auf, da es dem Angeklagten Glauben schenkte, daß er die Fälschung nicht persönlich begangen und das Billett von einem anderen erhalten habe. * *

t **Drei Fahrraddiebstähle** sind wieder einmal zu verzeichnen. Geschädigt sind Jan Cib aus Amthal (Topozyzko) hiesigen Kreises, der sein Stahlroß unbeaufsichtigt vor einer Restauration in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) hatte stehen lassen, sodann Fr. Ciesielski, dem das Rad aus dem Hausflur Culmerstraße 12 verschwand, und Władysław Katafias, der seine Tretmaschine im Korridor des Burggerichts abgestellt hatte. * *

‡ **Neben sechs Diebstählen** und einem Betruge verzeichnet der Polizeibericht vom Sonnabend und Sonntag neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein Vergehen gegen die Meldeordnung und eine Übertretung des Alkoholgesetzes. — An denselben Tagen wurden sieben Männer wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und eine Person wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Schlägerei bis zu erfolgter Ausnüchterung auf dem Kommissariat zurückbehalten. Gegen alle acht erfolgte Strafanzeige bei der Burgstarostei. Fünf Diebstahlsverdächtige und eine betrugsverdächtige Person wurden sistiert. * *

‡ **Vom Fundbureau beim Magistrat** können durch die rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden: ein im Gebüsch an der Wallstraße (ul. Wały) gefundener alter Herrenwintermantel und eine am Sonnabend in der Brückenstraße (ul. Mostowa) gefundene Aktentasche. * *

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. Juli. Von der Polizei in Klein-Radowisk ergriffen wurde der Deserteur des 8. Schützenregiments in Culm Paweł Czajkowski. In Orzechowo hatte Cz. dem Arbeiter Rausch ein Herrenfahrrad gestohlen. Bei ihm wurde noch ein Karabiner mit scharfer Munition gefunden.

Ein Fahrrad gestohlen wurde aus der Reparaturwerkstätte der Fahrradhandlung Pawlecki.

Ein unangenehmes „Gastgeschenk" hinterließ eine unbekannte Frauensperson der M. Szczodrowska an der Schönbroder Chaussee. Dort sprach abends eine unbekannte Frau mit einem Kinde vor und bat um Nachtlager. Am Morgen verließ sie die gastliche Stätte und ließ ihr Kind zurück, um sich eine Stelle zu suchen. Sie kehrte jedoch nicht mehr zurück.

tz. **Konitz,** 3. Juli. Der Bezirk Pommerellen des Verbandes deutscher Katholiken hielt am Peter- und Paulstage in Schlagenthin seine diesjährige Hauptversammlung ab. 13 Ortsgruppen und verschiedene Jugendgruppen waren durch Delegierte vertreten. Der erste Vorsitzende Pfarrer Kallas in Frankenhagen hielt die Eröffnungsansprache und die Herren Schulz, Osterwik und Fritz, Neukirch, gaben einen Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß der Verband kulturelle Ziele verfolge, Sport, Volksspiele und das deutsche Volkslied pflege. Die Herren betonten, daß sie mit allen anderen deutschen Organisationen in Polen durch das gleiche Volkstum eng verbunden wären, auch wenn sie im katholischen Geiste arbeiten. Der Bezirksvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. In den Ortsgruppen sind Vorträge über folgende Themen gehalten worden: „Der alte und neue Mensch", „Papsttum und Volkstum", „Kampf gegen den Unglauben", „Über die Lebenserneuerung durch den V. d. K.", „Wirtschaft und Religion", „Das deutsche Volkslied".

Einem unverschämten Diebstahl ist der Kaufmann Th. L. Bonin aus Konitz zum Opfer gefallen. Es wurden ihm aus seinem Lagerraum auf der Danziger Chaussee nach und nach 4000 Liter Benzin gestohlen. Die 500-Liter-Fässer blieben an Ort und Stelle, so daß der Diebstahl erst jetzt bemerkt wurde.

Zwei Konitzer Kaufleute hatten vor einiger Zeit geschäftlich in Tuchel zu tun und tranken daraufhin ein wenig über den Durst. Auf dem Tucheler Bahnhof trieben sie allerlei Spaß, wozu die dort versammelte Jugend lebhaft applaudierte. Der wachthabende Polizist hatte dafür aber kein Verständnis und erstattete deshalb Anzeige wegen Trunkenheit. Obwohl der öffentliche Ankläger Freispruch beantragte, verurteilte der Richter beide zu je 10 Złoty Geldstrafe mit der Begründung, daß das Erscheinen auf öffentlichen Plätzen im betrunkenen Zustande strafbar sei.

* **Lautenburg,** 4. Juli. Am Sonnabend morgen ging die 22 Jahre alte Besitzertochter Marta Piskorska aus Koty in den Zrbuscher Wald um Entenfutter zu holen. Beim Reißen des Krautes wurde sie am Fuße von einer Kreuzotter gebissen. Beim Anblick der Schlange wurde das Mädchen ohnmächtig. Als die P. um 4 Uhr nachmittags noch nicht heimgekommen war, begaben sich die Angehörigen auf die Suche und fanden sie im bewußtlosen Zustande mit stark angeschwollenem Fuße vor. Spät abends brachte man das Mädchen, das schon erstarrt war, nach Lautenburg. Dank der sofortigen Hilfe eines hier weilenden Militärarztes Dr. Szmigelski konnte die P. gerettet werden. Die Erstarrung löste sich langsam auf, die Schwellung ging zurück und die Kranke erlangte wieder das Bewußtsein.

a **Schwetz** (Swiecie), 3. Juli. Am Sonntag ereignete sich hier ein Zusammenstoß zweier Autos. Der Chauffeur Nikczynski fuhr mit seinem Auto in welchem seine Frau und eine andere Frau saßen um nach Culm zum Ablaß zu fahren die Straße vom Kirchhof entlang. An der Ecke kam der nach Graudenz fahrende Autobus entgegen. Beide Wagen stießen nun zusammen. Hierbei wurden der Frau des Chauffeurs mehrere Rippen gebrochen. Der sofort zugezogene Arzt ordnete die Überführung ins Krankenhaus an.

Der heute hier statgefundene Vieh- und Pferdemarkt wies eine sehr geringe Belieferung auf. Das aufgetriebene Material war nur von mittlerer Güte. Die Preise lagen sehr niedrig.

Auf dem letzten Sonnabend-Wochenmarkt wurde für Butter 1,10—1,20 pro Pfund gezahlt, für Eier 0,90—1,00

Thorn.

Graudenz.

pro Mandel. Der Schweinemarkt war ziemlich reichlich beliefert; es wurde für kleine Absatzferkel 20—25 Złoty, für etwas ältere 30 Złoty und für beste Ware 35 Złoty pro Paar verlangt.

h **Soldau** (Działdowo), 3. Juli. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatten sich der bekannte Hazardspieler Radzanowski und sein Gehilfe Wisniewski, beide aus Mława stammend, zu verantworten. Ihnen wurde vorgeworfen, durch unlauteres Kartenspiel verschiedene Landleute um ihre Barschaft gebracht zu haben. Das Gericht verurteilte Radzanowski zu einem Jahr, Wisniewski zu 7 Monaten Gefängnis.

In der Nacht zum Freitag ging ein schweres Gewitter über unseren Kreis nieder. Im Dorfe Kurki schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Kaminski ein; Scheune und Stall wurden ein Raub der Flammen. In Abbau Heinrichsdorf (Płośnica) brannte eine Scheune des Besitzers Tański durch Blitzschlag nieder.

Einen tödlichen Unfall zog sich ein unbekannter Passagier zu, als er in der Nacht zum 28. Juni von der entgegengesetzten Seite den Zug bestieg, um umsonst nach Gdingen zum „Meeresfest" zu gelangen. Das bemerkte aber der Schaffner und verfolgte ihn. In seiner Bedrängnis kroch der Verfolgte aufs Dach, schlug unglücklicherweise, als der Zug die Brücke in Borchertsdorf (Burkat) passierte, mit dem Kopf gegen die Mauer und starb an den Folgen auf dem Wege nach Strasburg (Brodnica).

Die Grenzwehr in Usdau (Uzdowo) traf neulich auf ihrem Dienstwege auf zwei Schmuggler. Sie wurden festgenommen und dem hiesigen Gericht zugeführt. Sie hatten über 5000 Zigarren, die beschlagnahmt wurden.

f **Strasburg** (Brodnica), 3. Juli. Am Donnerstag, dem 6. Juli, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Am Sonntag wurde der kleine Sohn des Bankdirektors Kruszczyński in der Karlstraße (Paderewskiego) von einem Wolfshunde derart in beide Beine gebissen, daß er von Passanten nach Hause getragen werden mußte. Ein dort anwesender Arzt erteilte die erste Hilfe. Der Hund wurde erschossen.

P **Vandsburg** (Więcbork), 3. Juli. Am gestrigen Sonntage fand im hiesigen evangelischen Diakonissen-Mutterhaus das 38. Posaunenfest unter Teilnahme zahlreicher Gläubiger aus den nahen und fernen Landesteilen statt. Nach einer Gebetsstunde von 8—9 Uhr morgens fand in der geschmückten Schwesternhauskirche um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst statt, den die Posaunenchöre mit dem Vortrage des Liedes „Leih aus deines Himmels Höhen" einleiteten. Nach gemeinsamem Lied und Liturgie (Schwesternchor) hielt Evangelist Krüger-Berlin die Festpredigt. Im weiteren Verlauf des Gottesdienstes hielt nach gemeinsamem Liede Herr Pastor Lassahn-Vandsburg eine weitere Festpredigt (Thema: Ps. 98, 1 Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.) Zur Verschönerung der Feier trugen die Schwestern- und Brüderchöre bei. Zum Schluß der Festgottesdienste brachten die Posaunenchöre „Volles Genügen, Fried und Freude" zum Vortrag. Um 2.30 Uhr nachmittags fand im Paradiesgarten eine Nachmittagsfeier statt, in welcher die Herren Inspektor Dohne-Marburg, Pastor Mudrack und Evangelist Krüger sprachen. Nach Darbietungen der Gesangs- und Posaunenchöre erfolgte Schlußwort und Gebet. Das in allen Teilen gut verlaufene Fest dürfte den Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben.

x **Zempelburg** (Sępólno), 3. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt, der reichlich beschickt war, notierte man folgende Preise: Butter 0,90—1,00, Eier 1,00 die Mandel, Gartenerdbeeren 0,60, Kirschen 0,40, Spargel 0,40—0,50, Blumenkohl 0,40—0,60, Speisekartoffeln 1,50 der Zentner, Suppenhuhn 1,75—2,00, junges Hühnchen 1,50, Tauben 0,80 das Paar. Auf dem Schweinemarkt wurden für Absatzferkel 25 bis 35 Złoty pro Paar gefordert und gezahlt.

Vor einigen Tagen scheuten in den frühen Morgenstunden die Pferde des Besitzers Hartung aus Sypniewo hiesigen Kreises, wobei der Wagen umschlug. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten nicht unerhebliche Verletzungen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bütow**, 2. Juli. Grenzverletzung durch polnische Flugzeuge. Am Donnerstag vormittag erschien bei Reckow ein Flugzeuggeschwader, bestehend aus fünf Flugzeugen, in geringer Höhe, aber in schnellem Fluge über der Stadt Bütow. Kurz vor der Stadt schwenkten vier Flugzeuge östlicher Richtung wieder zur polnischen Grenze, während das fünfte in ganz geringer Höhe den Bütower Bahnhof überflog. Sämtliche Flugzeuge wurden von der Bevölkerung als polnische Flugzeuge mit dem rot-weißen Hoheitsabzeichen erkannt. Tatsächlich sind die vier Flieger aber nicht auf polnisches Gebiet zurückgekehrt, sondern haben nördlichen Kurs eingeschlagen und sind auf den Kreis Lauenburg zugeflogen. Man nimmt an, daß die polnischen Flugzeuge an der „Feier des Meeres" in Gdingen teilnahmen und dabei den Kurs verloren haben.

* **Marienwerder**, 2. Juli. Die Pressestelle des Oberpräsidiums in Königsberg teilt mit: Wie der Landrat in Marienwerder mitteilt, ist am 1. Juli 1933 um 6,45 Uhr ein polnisches Militärflugzeug in der Richtung Graudenz über Kufferau bis Groß-Nebrau gesichtet worden. Es hat diesseits der Weichsel auf ostpreußischem Gebiet die Grenze überflogen.

Der polnische Standpunkt

bei den Verhandlungen mit dem Danziger Senat.

In zwei aus Danzig datierten Korrespondenzen, die in der „Gazeta Polska" erschienen sind, und von denen wir die eine bereits gestern in deutscher Übersetzung wiedergegeben haben, wird ein Grundriß des Standpunktes gezeichnet, den sich die Polnische Regierung für die Verhandlungen mit Dr. Rauschning festgelegt hat. Wir lassen heute die wichtigsten Stellen auch der zweiten Darstellung, die offenbar von einer sehr maßgebenden Stelle beeinflußt oder gar diktiert wurden, hier folgen:

„Das Danziger Problem läßt sich in drei grundsätzliche Komplexe einteilen: einen rein politischen, einen wirtschaftlichen und einen Hafen-Komplex. Jeder von diesen Komplexen umfaßt eine Reihe von strittigen Fragen, deren Nichterledigung sich in der Entwicklung der polnisch-Danziger Beziehungen negativ ausgewirkt hat und auswirkt. Man hat schon wiederholt über sie in verschiedenen unmittelbaren Konferenzen, in Sachverständigen-Kommissionen des Völkerbundes entschieden, über manche von ihnen wurde sogar in den Sessionen des Haager Tribunals und des Völkerbundrats verhandelt — doch niemals vermochte man eine solche Lösung zu finden, die den Interessen beider Parteien entsprach und daher von beiden angenommen werden könnte. Man verlor sich in juristischen Erwägungen, in den verschiedenen Labyrinthen der Prozedur, anstatt an diese Fragen von der praktischen Seite her heranzukommen. Da allen Verhandlungen stets die Gefahr droht, in übermäßigem Formalismus zu ersticken, — möchten wir die künftigen polnisch-Danziger Gespräche davor bewahren und zu diesem Zweck in den heutigen Betrachtungen auf gewisse praktische Möglichkeiten hinweisen.

„Den politischen Komplex

bilden die Fragen aus dem Art. 33 der Pariser Konvention, welche die Rechtslage der polnischen Bevölkerung der Freien Stadt betreffen, sowie gewisse sogenannte diplomatische Fragen, an deren Erledigung dem Danziger Senat gelegen ist. Das sogenannte **Problem der polnischen Minderheit in Danzig** war schon von allen, für die polnisch-Danziger strittigen Fragen zugänglichen Instanzen diskutiert worden, um dann — zurzeit des vorigen Senats — wiederum auf die Wege der unmittelbaren Verhandlungen geleitet zu werden. Die diesbezüglichen Fragen führten zu einer ziemlich weitgehenden Angleichung der Standpunkte beider Parteien, sind jedoch nicht zu einem guten Ende geführt worden, weil Herr Ziehm, der sich ewig vor der Kritik der nationalistischen Kreise fürchtete [(?) Er war doch selber Nationalist! D. R.], nicht den Mut aufgebracht hatte, seine Anträge endgültig zu formulieren und damit das Existenzrecht der polnischen Minderheit anzuerkennen, welche er zum Zwecke der Erhaltung des deutschen Charakters der Freien Stadt eine Reihe von Jahren hindurch so sachkundig bekämpft hatte. (Das ist eine glatte Unwahrheit! D. R.) Der Senat Rauschnings, der eine Kritik von der Rechtsseite her nicht zu befürchten braucht, wird eine erleichterte Aufgabe haben **und dies um so mehr, als er auf dem Boden der Ideologie der deutschen nationalsozialistischen Partei steht,** welche kürzlich, durch den Mund ihres Führers, des Reichskanzlers Hitler, öffentlich erklärt hat, daß sie nicht die Absicht hätte, fremdnationale Gruppen zu entnationalisieren.

„Der **Polnischen Regierung,** als der **Beschützerin der Danziger Polen,** wird naturgemäß an der raschen und günstigen Erledigung dieser Fragen gelegen sein, um für die polnische Bevölkerung schließlich diejenigen Bedingungen ihrer kulturellen, nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung zu schaffen, die ihr die Danziger Verfassung in der Theorie zuerkennt, welche ihr aber die nacheinander folgenden Senate in der Praxis abgesprochen haben. **Die Berücksichtigung der berechtigten polnischen Forderungen auf diesem Gebiete würde unzweifelhaft die Art und Weise der Erledigung derjenigen Angelegenheiten vorteilhaft beeinflussen, an deren Erledigung es Danzig gelegen ist und die in den bestehenden Verträgen keine genügende Rechtsbegründung finden. Zugleich würde auch die Regelung der Danziger Forderungen auf dem sogenannten diplomatischen Gebiete in diesem Falle wahrscheinlich keine größeren Schwierigkeiten darstellen.**

„Bei der Erörterung der mit dem

wirtschaftspolitischen Komplex,

zusammenhängenden Fragen wird der leitende Gedanke der Grundsatz sein müssen, daß die Freie Stadt für die Zwecke des polnischen Wirtschaftsorganismus geschaffen wurde. Der Senat des Herrn Ziehm trieb eine Politik der wirtschaftlichen Selbsteinschließung Danzigs und der stufenweisen Lockerung der Bande, die Danzig mit dem polnischen Hinterlande vereinigte. Im Ergebnis dieser Politik entstand eine Reihe von Erschwerungen, die den normalen Warenverkehr zwischen Polen und Danzig hemmen und eine überaus nachteilige Wirkung auf die materiellen Interessen der Danziger Bevölkerung ausüben. Sollte der Senat Rauschnings die Absicht haben, diese Politik fortzusetzen? Darauf scheint die von Herrn Rauschning in seiner programmatischen Erklärung aufgestellte Forderung der Anerkennung **des Selbstbestimmungsrechts Danzigs in wirtschaftlicher Hinsicht** zu deuten.

„**Dieser Gesichtspunkt** — heißt es weiter in der offenbar inspirierten Darlegung des Regierungsblattes — ist nicht nur aus Rechtsgründen, sondern vor allem mit Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse der Freien Stadt **nicht aufrecht zu erhalten.**

„Da die Fragen, die mit der Wirtschaftspolitik zusammenhängen, eine ungeheure Reizbarkeit schufen, dürfte die richtigste Methode darin zu suchen sein, **daß man die kleinen Streitfragen aus diesem Gebiete der Reihe nach löst,** um dann, nach Schaffung einer günstigeren Atmosphäre, zu schwierigeren Fragen überzugehen. Jedenfalls werden sich im Rahmen der künftigen Abmachungen Angelegenheiten vorfinden müssen, welche mit **den Schwierigkeiten im gegenwärtigen Warenverkehr** zusammenhängen, weiter die Frage des **Veterinär-Abkommens,** dessen Fehlen sich so empfindlich fühlbar macht. Ein Platz wird sich (in diesem Rahmen) unzweifelhaft auch für die Frage der **Kontingente** und der **Nationalisierung der Waren** finden. Wenn auf beiden Seiten die Einsicht in die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Bemühungen zur Überwindung der jetzigen Wirtschaftskrise zu Tage tritt, so wird bei Anwendung der von uns vorgeschlagenen Arbeitsmethode, das Ergebnis der Gespräche nützlich sein müssen.

„Der dritte Hauptteil,

der Hafenkomplex

betrifft ein außerordentlich wichtiges Problem, nämlich die Frage der zweckmäßigen Organisation des Danziger Hafens und **die Zusammenarbeit der Häfen Danzig und Gdingen.** Danzig beklagt sich fortwährend auf der außenpolitischen und inneren Arena über die sogenannte **Konkurrenz des Gdingener Hafens,** welche, wie es behauptet, zum allmählichen Absterben des Danziger Hafens führt und dadurch die Grundlagen seiner materiellen Existenz, gleichzeitig aber auch die Voraussetzungen, **um derentwillen die Freie Stadt vor 13 Jahren von Deutschland abgetrennt wurde,** vernichtet. Danzig bedient sich dabei der Zahlen, die aus der Statistik der beiden Häfen für die vergangenen Monate geschöpft sind, also für die Krisenperiode, die den normalen Bedingungen absolut nicht entspricht. Wir beabsichtigen hier nicht die Gründe zu wiederholen, welche die Regierung und die polnische Nation zur Errichtung des eigenen Hafens in Gdingen bewogen haben. Wir beschränken uns auf die Feststellung, **daß Gdingen besteht und bestehen muß,** und daß die künftigen Gespräche die Frage der Zusammenarbeit der beiden Häfen sowie die Frage ihrer Ausnutzung nach dem Grundsatze der vollen Gleichberechtigung regeln können und sollen, **daß sie aber nicht das Recht der Existenz Gdingens berühren dürfen.**

Was die sogenannte Konkurrenz der beiden Häfen betrifft, so liegt sie nicht im Interesse Polens. Der polnische Wirtschaftsorganismus wird nach Überwindung der gegenwärtigen Krise in vollem Maße beide Häfen beschäftigen können (??), dergestalt, daß in Zukunft die Angst vor der Konkurrenzgefahr von selbst verschwinden wird. Gegenwärtig ist am dringlichsten **das Problem der Arbeitsrationalisierung der beiden Häfen,** dessen günstige Erledigung während der kommenden polnisch-Danziger Verhandlungen die weitere Entwicklung der Häfen ermöglichen und die bisher auf diesem Gebiete vorhandenen Mißklänge liquidieren wird.

„So stellt sich nach unserer Vorstellung das Programm der künftigen Gespräche zwischen Danzig und Polen dar" — schließt der von maßgebender Seite inspirierte Korrespondent seine Betrachtungen und gibt der Erwartung Ausdruck, daß der persönliche Kontakt Rauschnings mit den maßgebenden polnischen Faktoren einen vorteilhaften Einfluß auf die Beschleunigung der Arbeiten an der Regelung der Gesamtheit der polnisch-Danziger Beziehungen ausüben werde.

Der Zwischenfall auf dem Danziger Hauptbahnhof.

Wir gaben gestern eine amtliche Meldung aus Danzig wieder, nach welcher sich Teilnehmer an dem polnischen Fest des Meeres in Gdingen auf dem Hauptbahnhof in Danzig einer schweren Störung des öffentlichen Friedens schuldig gemacht haben. Danach sollen die zurückkehrenden polnischen Teilnehmer auf dem Bahnsteig: „Es lebe das polnische Danzig!" und „Hitler verrecke!" gerufen haben, so daß sich die Schutz- und Kriminalpolizei genötigt sah, einzuschreiten, wobei sechs Danziger Staatsangehörige und ein polnischer Staatsangehöriger verhaftet wurden. In völliger Umkehrung stellt den Zwischenfall die polnische Regierungspresse dar. Der Thorner „Dzień Pomorski" schreibt darüber:

„Bei der Ankunft des Zuges aus Gdingen in Danzig am Donnerstag 5 Uhr stiegen aus dem Danziger Bahnhof auch viele Mitglieder polnischer Organisationen aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig aus. Irgendwelche Provokateure wollten sich wahrscheinlich die begeisterte Stimmung der vom Fest des Meeres zurückkehrenden Polen zunutze machen und einen Zwischenfall hervorrufen. Sie brachen in den Ruf aus: „Polen verrecke!" worauf die Polen mit den Rufen antworteten: „Es lebe Polen! Es lebe Danzig!" In einem gewissen Augenblick fiel ein Unbekannter über einen uniformierten Sokol her. Es entstand eine Schlägerei, die mit der Verhaftung von sieben Polen durch die Polizei endete."

Welche Darstellung nun richtig ist, wird hoffentlich die amtliche Untersuchung ergeben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„1000." Eintausend poln. Mark vom Oktober 1920 hatten einen Wert von 16,66 Złoty; 1600 Mark vom Januar 1921 waren 13,33 Złoty wert; 500 Mark vom Juli 1921 = 1,66 Złoty; 1200 Mark vom Oktober 1921 = 2,66 Złoty; 900 Mark vom November 1921 = 2 Zł.; 5000 Mark vom Juli 1922 = 5 Złoty; 8000 Mark vom August 1922 = 6,66 Złoty; 1 000 000 Mark vom Juni 1923 = 8,33 Złoty; 5 000 000 Złoty vom 15. Mai 1924 = 2,70 Złoty; 1 500 000 Mark vom Juni 1924 = 0,80 Złoty und 100 000 Mark vom August 1924 = 0,50 Złoty. Wir machen darauf aufmerksam, daß die vorstehenden Angaben zur Berechnung des heutigen Wertes nur eine mehr theoretische Bedeutung haben. Der heutige praktische Wert der Beträge bemißt sich nach der Art, wie diese Marksummen angelegt wurden, ob als Darlehenshypotheken, einfache Schuldscheindarlehen, ob sie Restkaufgeld bildeten, ob sie aus Teilungen gemeinschaftlichen Vermögens herrührten usw. usw.

K. P. Wir halten eine Weiterverfolgung Ihres Anspruchs für aussichtslos. Es liegt von Ihnen eine Verzichterklärung vor, deren Unterschrift Sie anerkannt haben. Diese Erklärung ist für Sie bindend, obgleich Ihre Frau sie nicht mit unterzeichnet hat. Ihre Frau hat mit dieser Erbschaftssache nichts zu tun.

Bydgoszcz 5. Wenn das Personal damit einverstanden ist, und wenn die fragliche, an sich nicht anstößige Arbeit sich nicht allzu sehr breit macht, so daß sie kein öffentliches Ärgernis erregt, kann sie anstandslos verrichtet werden.

„Dornröschen." 1. Zur besseren Klarlegung der Fürsorgefrage hätte es beigetragen, wenn Sie uns mitgeteilt hätten, aus welchem Grunde Ihre Schwägerin die polnische Staatsangehörigkeit besitzt und deren Kinder die deutsche. Aber da über die Staatszuhörigkeit kein Streit besteht, und von deutscher Seite die deutsche Staatsangehörigkeit der Kinder anerkannt worden ist, müssen Sie sich den in Deutschland bestehenden Vorschriften über die Fürsorge der Kinder fügen. Etwaige weitere Reklamationen sind unseres Erachtens völlig aussichtslos. 2. Das von Ihnen selbst geschriebene und unterschriebene Testament ist zeitlich unbeschränkt giltig, wenn Sie es nicht selbst widerrufen oder abändern, wozu Sie jederzeit berechtigt sind.

Der Kaiser wollte keinen Krieg!

In einem Brief an den „Daily Telegraph" teilt der Vikar von Aberporth in Wales mit, daß er während seines Besuches in Doorn niemals ein böses Wort des Kaisers über Lloyd George gehört habe. Das Gegenteil sei der Fall gewesen. Der Kaiser habe ihm aber von seinen ernsten Besorgnissen erzählt, die er nach der Rede Lloyd Georges im Londoner Mansion House wegen ihrer unerwünschten Rückwirkungen auf Deutschland hatte. Lloyd George habe jetzt selbst zugegeben, daß der Kaiser keinen europäischen Krieg gewollt habe. In einem anderen Briefe, der von Graham Scott eingesandt ist, wird erzählt, daß der Kaiser im Juli 1911 im Verlaufe einer geheimen Unterredung an Bord der „Hamburg", an der Kiderlen-Wächter und der Pariser Botschafter von Schoen teilnahmen, sich ganz energisch gegen einen Krieg mit Frankreich ausgesprochen habe. Er werde niemals seine Zustimmung dazu geben, daß Europa wegen der Agadir-Angelegenheit in die unaussprechlichen Schrecken eines Krieges gestürzt werde.

Der Brief besagt dann weiter, **daß die deutsche Mobilisierung im Jahre 1914 erst 14 Tage nach dem Beginn der russischen Mobilmachung befohlen worden sei, die tatsächlich schon vor dem österreichischen Ultimatum an Serbien begonnen hatte. Diese Tatsachen seien im übrigen in einer Meldung des damaligen englischen Botschafters in Berlin, Sir Eduard Goschen, an das Foreign Office enthalten gewesen, der darauf aufmerksam machte, daß Deutschland zur Mobilisierung gezwungen würde, wenn die Russen die Mobilisierung an der deutschen und österreichischen Grenze nicht einstellten.**

*

Deutsche Studenten an den Gräbern von Langemark.

Am Tage von Versailles haben deutsche Studenten, Teilnehmer an der zweiten Flandernfahrt der Langemark-Spende der deutschen Studentenschaft, der 10 000 Gefallenen auf dem Friedhof von Langemark gedacht. Etwa 50 Vertreter verschiedener akademischer Verbände, Regiments- und Frontkämpfervereinigungen versammelten sich in der Gedenkhalle der Grabstätte. Hans Henning Freiherr von Grote gedachte der Sommertage von 1914, in denen die Regimenter an dieser Stelle unter dem Gesang des Deutschlandsliedes in den Tod stürmten. Die erschütternde Schilderung dieses Augenblicks entnahm er dem Werk des Reichskanzlers Adolf Hitler „Mein Kampf". Gesandtschaftsrat Dr. Bräuer von der deutschen Gesandtschaft Brüssel sprach den Wunsch aus, die alljährliche Flandernfahrt nach dem Kriegsfriedhof von Langemark möge immer mehr zu einer deutschen Wallfahrt werden.

*

Gründe für Hugenbergs Rücktritt.

Während noch die Annahme des Rücktrittsgesuches Hugenbergs in der Schwebe ist, wird lebhaft über die Hintergründe des Rücktritts diskutiert. Es wird dazu betont, so schreibt die „Preußische Zeitung", daß neben dem Vorgehen gegen die deutschnationalen Nebenorganisationen und dem von dem Parteivorstand der Deutschnationalen Front gefaßten Beschluß, diese Partei aufzulösen, „in erster Linie das Memorandum Dr. Hugenbergs in London und fernerhin die Differenzen mit führenden nationalsozialistischen Wirtschaftspolitikern über Grundfragen der deutschen Wirtschaft den Beschluß Dr. Hugenbergs herbeigeführt hätten. Man weist besonders auf das Zinsproblem hin, das seit Monaten der schärfste Streitpunkt zwischen Dr. Hugenberg und seiner Umgebung einerseits und den nationalsozialistisechn Wirtschaftspolitikern andererseits gebildet habe.

Der nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré hat diesen Streit wie folgt charakterisiert: Dr. Hugenberg handle nach dem Grundsatz, daß das Kapital eine angemessene Verzinsung finden müsse und daß die Zinsen für das in der Landwirtschaft investierte Kapital deshalb nach diesem Grundsatz zu nutzen seien. Darró dagegen stellt in den Vordergrund die Rentabilität der bäuerlichen Wirtschaft und will — von der Rentabilität ausgehend — die Höhe der Zinsen bestimmen. Er glaubt, so zu einer günstigeren Gestaltung der Landwirtschaft und damit zu einer günstigen Einwirkung auf die deutsche Gesamtwirtschaft kommen zu können."

*

Staatssekretär Gottfried Feder.

Gottfried Feder, der Nachfolger Dr. Bangs als Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums studierte er in München, Charlottenburg und Zürich und legte 1905 das Diplomexamen als Bauingenieur ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Konstruktionsingenieur bei einer Eisenbetonfirma machte er sich im Jahre 1908 selbständig und legte dabei eine weitausgreifende Unternehmertätigkeit im In- und Ausland an den Tag, speziell in Bulgarien, wo die Mehrzahl der größeren Staatsbauten von ihm projektiert und ausgeführt wurden. Im Jahre 1917 widmete er sich eingehend Studien finanzpolitischer und volkspolitischer Art und gründete bald darauf den Deutschen Kampfbund zur Brechung der Zinsknechtschaft. In den ausgedehnten Vortragsreisen und in vielen Broschüren und Büchern trug Feder seine Ideen in das Volk hinein, wodurch Adolf Hitler ihn kennenlernte. Von dieser Zeit ab sind Hitler und Feder stark verbunden. Feder schrieb bald darauf das für die nationalsozialistische Partei grundlegende Werk „Der deutsche Staat". Nach dem Novemberputsch 1923 mußte Feder auf längere Zeit nach der Tschechoslowakei in die politische Verbannung gehen. Nach der Freilassung Hitlers organisierte Feder intensiv eine rege Versammlungstätigkeit für die NSDAP und erhielt daneben das Amt als Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates und die Leitung der Ingenieurtechnischen Abteilung übertragen. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde Feder zum Vorsitzenden des Reichsbundes der Deutschen Techniker ernannt, eine Organisation, die über eine Million Mitglieder aufweist.

Zum zweiten Staatssekretär

im Reichswirtschaftsministerium — neben dem Staatssekretär Feder — wurde Ministerialdirektor Dr. Posse ernannt, dessen Name unseren Lesern noch von früheren deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen her bekannt sein dürfte.

Neuer Staatssekretär in Preußen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpäsident Göring auf Vorschlag des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgende Personalveränderungen vorgenommen: Der Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg wird auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt. Der Ministerialdirektor Dr. Stuckardt ist zum Staatssekretär ernannt. Landgerichtsrat Jäger wird zum Ministerialdirektor ernannt.

*

Die Mitarbeiter Darrés.

Der neuernannte Reichsernährungsminister wird, wie das Conti-Bureau meldet, die Führung des Reichsstandes der deutschen Landwirtschaft, in dem alle Spitzenverbände zusammengefaßt sind, beibehalten. Sein Stellvertreter, der praktisch die Geschäfte führen wird, wird der Präsident des Reichslandbundes, Meinberg, werden. Im Reichsernährungsministerium wird außer dem persönlichen Adjutanten des neuen Reichsernährungsministers, Herr von Zeppelin, ein besonders verantwortungsvolles Arbeitsgebiet der preußische Landtagsabgeordnete der NSDAP, Herbert Backe, erhalten, der bereits Leiter der Hauptabteilung (Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauerntums) im Rahmen der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung ist. Backe ist Domänenpächter und Diplomlandwirt in Hornsen bei Alfeld an der Leine. Er wurde am 1. Mai 1896 zu Batum im Kaukasus geboren und in Rußland erzogen. Während des Krieges von den Russen in einem Gefangenenlager interniert kam er endlich nach Deutschland, wo er als Arbeiter tätig war. Nebenbei studierte er Landwirtschaft in Göttingen, war dann landwirtschaftlicher Beamter, von 1924 bis 1927 Assistent an der Technischen Hochschule Hannover, dann Domänenpächter.

*

Ab 10. Juli Sperre für SA. und SS.

Nach weiteren Meldungen aus Reichenhall hielten am Sonntag vormittag die SA-Führer eine Besprechung ab, in der Stabschef Röhm die Richtlinien für die Neueinteilung der SA. bekanntgab. Er teilte gleichzeitig mit, daß vom 10. Juli an der Zugang zur SA., und im Einvernehmen mit dem Reichsführer der SS. auch für die SS. endgültig gesperrt wird. Nach internen Beratungen waren die SA.-, SS.- und Stahlhelmführer Gäste des Reichskanzlers auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden. Während des Besuches traf ein Trupp Salzburger SA.-Männer auf dem Obersalzberg beim Führer ein, die sich über die Grenze geschlagen hatten, und überbrachten dem Führer die Grüße der Salzburger SA. mit dem Versprechen, treu auszuharren, bis auch für das österreichische Oberland die Stunde der Befreiung schlage.

Der Führer zeigte sich über den Besuch sehr erfreut und sprach zu den Salzburger SA.-Männern von der einstigen Verfolgung der Bewegung in Deutschland. Wenn sie treu zur Idee hielten. würde auch für sie der Sieg nicht mehr fern sein. Dann unternahm der Kanzler mit seinen Führern eine Fahrt auf dem Königssee.

*

München, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Rede auf der SA-Führertagung in Bad Reichenhall sagte **Reichskanzler Hitler**, daß er rücksichtslos und brutal gegen jeden Versuch vorgehen werde, die heutige Ordnung zu stürzen, den reaktionäre oder andere Kreise machten. Wer sich gegen die nationalsozialistische Staatsgewalt auflehne, der werde hart angepackt werden, ganz gleich, wo er sich befinde.

*

Köln, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Kundgebung der nationalsozialistischen Betriebszellen in Köln hielt **Dr. Ley** eine Rede, in deren Verlauf er u. a. sagte, daß er den Arbeiter, der zum Knecht herabgewürdigt wurde, zu einem Herrenmenschen machen werde.

*

Geheime Staatspolizei schließt katholische Verbände.

Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: „Das Geheime Staatspolizeiamt hat im Laufe des Sonnabend in ganz Preußen die Geschäftsstellen folgender Verbände **geschlossen** und deren Schriftenmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt: **Friedensbund Deutscher Katholiken, Windthorstbund, Kreuzschar, Sturmschar, Volksverein für das katholische Deutschland** und Volksvereinsverlag G. m. b. H., **Katholischer Jungmännerverband**, sowie Personenvereinigungen, die als Fortsetzung der genannten Organisationen anzusehen sind.

„Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die benannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich staatsfeindlich betätigt haben und durch eine systematische Hetze die natürliche Eingliederung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten. Durch diesen Mißbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke müßte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

„Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die rein kirchlichen Vereinigungen, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhielten und lediglich sozialen und karitativen Zwecken dienten." —

*

Selbstauflösung des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat die Auflösung des Volksdienstes beschlossen. Den Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist, wie der Christlich-Soziale Volksdienst mitteilt, zugesichert, nach vollzogener Auflösung als Hospitanten den Fraktionen der NSDAP. beitreten zu können.

*

Das Ende der Welfen-Partei.

Hannover, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Die Deutsche Hannoversche Partei hat ihre Selbstauflösung beschlossen. Die Abgeordneten haben die Aufnahme in die NSDAP. beantragt.

Reichskanzler a. D. Bauer verhaftet!

Er soll in einen schweren Korruptionsskandal verwickelt sein.

Der halbamtliche Conti-Dienst teilt mit:

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde am Freitag vormittag in Berlin eine umfangreiche Aktion durch die Kriminalpolizei durchgeführt, an der über 100 Kriminalbeamte beteiligt waren und die zur Verhaftung des zurzeit beurlaubten Geschäftsführers der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, Magistratsbaurat Dr. Schallenberger, und des früheren SPD-Reichskanzlers Bauer sowie zur Beschlagnahme von Büchern bei über 30 gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften und Baufirmen führte. Die Aktion wurde wegen des dringenden Verdachtes der Veruntreuung von für Wohnungsbauten bestimmten Hauszinssteuermitteln durchgeführt. Es besteht der dringende Verdacht, daß Schallenberger entgegen den Interessen der Stadt zahlreiche Grundstücksgesellschaften zum Nachteil der Stadt absichtlich erheblich begünstigt und hierfür in sehr erheblichem Umfange Schmiergelder erhalten hat.

Der frühere SPD.-Reichskanzler Bauer soll die Wohnungsfürsorgegesellschaft durch Vorlage falscher Unterlagen getäuscht haben, um höhere Hauszinssteuerhypotheken zu erhalten. Durch betrügerische Manipulationen soll es der Gesellschaft gelungen sein, nicht nur Schulden in Höhe von 70 000 Mark abzudecken, sondern noch darüber hinaus Überschüsse von über 3/4 Millionen RM. zu erzielen. Der Schaden, der der öffentlichen Hand durch diese Korruptionsangelegenheit entstanden ist, geht in viele Millionen und läßt sich zurzeit noch nicht voll übersehen.

*

2 Jahre Gefängnis für Hippel.

Im Prozeß Hippel wurde am Sonnabend mittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wird wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, ferner zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark und zu einer Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt.

In seiner Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Ostendorf aus, inwiefern Geheimrat von Hippel sich moralisch vergangen habe. Es läge der Tatbestand des Betruges vor, weil ein rechtswidriger Vermögensvorteil durch falsche Angaben erwirkt worden sei. Ferner habe das Gericht zwei Täuschungshandlungen gegenüber dem Generallandschaftssyndikus Dr. Domin und dem Leiter der Effektenstelle festgestellt. Geheimrat von Hippel habe ohne weiteres das Bewußtsein haben müssen, daß ein Rechtsanspruch seinerseits auf die Darlehen nicht bestanden habe. Mildernd sei berücksichtigt worden, daß von Hippel lange Jahre hindurch dem Staat ordnungsgemäß gedient und die ostpreußische Landschaft gut organisiert habe. Erschwerend falle aber ins Gewicht, daß Hippel sich in keiner finanziellen Notlage befunden habe. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sei abgesehen worden, weil der Angeklagte zum ersten Male vor Gericht gestanden habe. Dafür habe man ihm aber die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden, auf drei Jahre aberkannt.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 6. Juli.

Königswusterhausen.

06.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 08.00: Von Leipzig: Konzert. 09.00: Schulfunk. 09.45: Geno Ohlischlaeger: Heitere Geschichten. 10.10: Schulfunk. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Ballettsuiten (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.10: Jugendstunde: Bücher der deutschen Jugend. 16.00: Von Königsberg: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.35: Musik unserer Zeit. Werke von Justus Hermann Wetzel und Hans Chemin-Petit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Zeitgenössische Klaviermusik. Jos. Haas: Eulenspiegeleien. 18.30: Stunde des Landwirts. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **Abendkonzert aus dem Dom zu Passau.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Abel mit der Mundharmonika.** Nach dem Roman von Manfred Hausmann, für den Rundfunk bearbeitet von Ottoheinz Jahn. 21.20: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Aus den „Nationalen Gaststätten": Konzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Leipzig: Konzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: Konzert. Funkkapelle. 14.20: Neue Platten in bunter Folge. 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Lieder. Elise Schölzel, Sopran. Am Flügel: Kurt Hattwig. 16.30: Kinderfunk. 17.25: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Kleine Flötenmusik. Hermann Zanke, Flöte. 18.00: Der Zeitdienst berichtet. 18.20: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **Abendkonzert aus dem Dom zu Passau.** 21.00: Abendberichte. 21.10: **Wunschkonzert.** 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—01.00: Von Berlin: **Wir spielen zum Tanz.**

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 12.00: Von Breslau: Konzert. 13.05: Königsberg: Deutsche Meister der Musik (Schallplatten). 15.30: Jugendstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. Orch. des Opernhauses. 17.30: Der Grenzmarkrappe. Sagen und Balladen von Herybert Menzel. 17.45: Der Bauer im Liede. Gesang mit Laute, Oboe und Fagott. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **Abendkonzert aus dem Dom zu Passau.** 20.00: Von Danzig: **Minna von Barnhelm.** Von Gotthold Ephraim Lessing. 21.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.20: Von Berlin: **Wir spielen zum Tanz!** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.20: Von Bad Elster: Konzert. 12.00: Solistenstunde. 13.15: **Volksmusik.** 14.10: Filme der Woche. 14.40: Marcel Wittrich singt (Schallplatten). 15.00: Was muß der deutsche Junge und das deutsche Mädel über das Jugendwandern wissen? 16.00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 18.00: Vom Signalwesen im Kraftfahrzeugverkehr: Hupen und Richtungszeichen. 18.25: Thüringen, holdes Land . . . Hörbericht von der Jahrestagung des Thüringer Wald-Vereins. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **Abendkonzert aus dem Dom zu Passau.** 20.00: Der Staat spricht. 20.05: **Militärkonzert.** 21.35: **„Aus der Schlinge gezogen."** Gereimte und ungereimte alte Schwänke. 22.05: Nachrichtendienst. Anschl. bis 01.00: Von Berlin: **Wir spielen zum Tanz!**

Warschau.

12.05—13.00: Schallplatten und Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 16.30: Von Ciechocinek: Konzert des Posener Opern-Orchesters. 17.15: Konzertfortsetzung und Gesangsduette. 18.15: Vortrag. 18.35: Schallplaten. 19.20: Verschiedenes. 20.00: **Konzert.** 22.00: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: **Flugwetter und Polizeinachrichten.** **22.40: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Kapital im Versteck.

Nach Berechnungen verschiedener polnischer Finanzsachverständiger wird das in Form von Valuten und Goldmünzen in Polen thesaurierte Kapital ungefähr auf eine Milliarde Złoty geschätzt.

Die fortdauernde Goldeinfuhr in Polen läßt darauf schließen, daß der Thesaurierungsprozeß sich weiter fortsetzt. Dabei ist bemerkenswert, daß trotz der schwachen Tendenz für den Papierdollar die Notierungen für Goldmünzen nachgebende Kurse erkennen lassen.

Dies wird jedoch keineswegs auf einen Rückgang oder auf ein Abflauen der Thesaurierung, sondern auf rein technische Gründe zurückgeführt. Am Markt lastet nämlich ein erhebliches Angebot an Goldmünzen, das die zeitlich verstärkte Nachfrage überschätzt hat. Trotzdem weisen sowohl Golddollar als auch Goldrubelmünzen noch ein Agio auf, das für Dollar über zwei Prozent und für Goldrubel noch etwa 5 Prozent ausmacht. Man steht vor der Frage, ob die Goldmünzenthesaurierung in der einen oder in der anderen Form bekämpft werden soll. Vom Standpunkt des enormen Mangels an flüssigen Umsatzkapitalien ist — so meint man — die Thesaurierung von Gold in jeder Form unerwünscht. Auf weite Sicht erscheint jedoch die Goldthesaurierung nach Ansicht der polnischen Finanzkreise als keineswegs ungünstiges Symptom. Polen besitzt nämlich durch die Aufspeicherung von Gold durch Privatleute einen zweiten, inoffiziellen Goldfonds, der zwar im Augenblick vom Standpunkt der Wirtschaft gesehen brach liegt, aber im gegebenen Moment nach Maßgabe der endgültigen Konsolidierung der internationalen und polnischen Finanzverhältnisse ans Tageslicht kommen dürfte und zwanglos die Grundlagen der polnischen Währung durch erhebliche Goldabgaben zu stützen in der Lage sein wird.

Hilfe der Akzeptbank für die Kreditinstitute.

Der Finanzminister hat am 27. Juni die neuen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Akzeptbank erlassen. Auf Grund dieser Verordnung wird schon in der nächsten Zeit eine Konvertierungskommission, bestehend aus 3 Mitgliedern der Akzeptbank, ihre Tätigkeit aufnehmen.

Die Kreditgenossenschaften, Kommunalsparkassen und Gemeinde-Spar- und Darlehenskassen werden die Unterstützung des Staates nur durch Vermittlung der Staatsbanken und Finanzzentralen in Anspruch nehmen können.

Die Liste der Kreditgenossenschaften und der Kommunalsparkassen, die diese Finanzhilfe erlangen, wird unmittelbar vom Finanzminister zusammengestellt.

Die Verordnung sieht vor, daß die Kommunalsparkassen, die mit den Kreisausschüssen Vereinbarungen über die Übernahme und Liquidation landwirtschaftlicher Forderungen abgeschlossen haben, die staatliche Hilfe in Anspruch nehmen dürften.

Die Gläubigerinstitute müssen mit den Schuldnern Konvertierungsabkommen über alle landwirtschaftlichen Forderungen abschließen, die sich zur Konvertierung eignen. Ausgeschlossen von der Konvertierung sind Forderungen an Schuldner, deren hypothekarische Belastung 75 Prozent des Schätzungswertes ihres Landbesitzes übersteigt; ferner wird eine Ausnahme gemacht bei Schuldnern, deren Gesamtverschuldung bis zu 100 Hektar 25—50 Złoty je Hektar und bei mehr als 100 Hektar 35 Prozent des Schätzungswertes nicht übersteigt. Außerdem werden neue Schulden, die nach dem 1. Juli d. Js. entstanden sind, von der Konvertierung ausgenommen.

Die Konversionsabkommen müssen durch Wertpapiere bis 80 Prozent des Börsenwertes gesichert sein; sie haben durchschnittlich eine Laufzeit von 7 Jahren. Mit Genehmigung des Schuldners kann der Zeitraum auch verlängert werden. Die Zinsen für die ersten beiden Jahre der Ausführung des Konversionsvertrages betragen 6,25 Prozent jährlich. EWD.

„Friedenshütte" A.-G. in der Krisenzeit.

Kürzlich fand die ordentliche Generalversammlung der Friedenshütte A.-G. in Kattowitz statt. Diese genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz und wählte den neuen Aufsichtsrat.

In dem Geschäftsbericht des Vorstandes heißt es, daß das Unternehmen gegen Ende 1931 eine so starke Verschlechterung der Geschäftslage zu verzeichnen hatte, daß die Geschäftsaufsicht angeordnet werden mußte. Im Dezember 1931 wurde der Betrieb infolge von Auftragsmangel stillgelegt. Die Geschäftsaufsicht schritt dann nach durchgreifender Reorganisation zur Wiederinbetriebnahme der beiden Werke der Friedenshütte. Dank der Regierungshilfe und finanzieller Unterstützung seitens der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, sowie der Dresdener Bank gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, die Produktion auf eine rentable Basis zu stellen.

Gleichzeitig mit der Reorganisation des Produktionsapparates begann die finanzielle Sanierung des Unternehmens. Es gelang, ein Vergleichsabkommen abzuschließen, auf Grund dessen die Verbindlichkeiten in Höhe von rund 25 Mill. Złoty in Aktien konvertiert werden konnten. Die Schulden dagegen konnten ohne jede Gegenleistung gestrichen werden.

Die Kredite mit Garantie wurden in langfristige Anleihen umgewandelt. Die Zahlungen aus dem Vergleichsabkommen wiederum wurden auf zwei Jahre verteilt. Die Anstrengungen der Geschäftsaufsicht führten zur inneren Konsolidierung des Unternehmens und die Geschäftsaufsicht konnte aufgehoben werden.

Was die nächste Zukunft der Friedenshütte anbetrifft, so erscheint dank des Einganges erheblicher russischer Aufträge die Beschäftigung beider Werke und zwar der Friedenshütte und der Baildonhütte bis zum Jahresende gesichert. Im Zusammenhang mit dem günstigen Auftragsstande wurden etwa 800 Arbeiter neu eingestellt. Die Stahlproduktion wird etwa 70 Prozent der normalen Leistungsfähigkeit des Unternehmens erreichen.

Kredite aus dem polnischen Arbeitsfonds. Die Direktion des Arbeitsfonds hat mit einigen Selbstverwaltungen Kreditabkommen abgeschlossen, auf Grund deren diese Kredite für Investitionszwecke erhalten. In den Verträgen werden die Kommunen verpflichtet, für eine regelmäßige Amortisation der Kredite dadurch Sorge zu tragen, daß ein entsprechender Teil der Einnahmen der mit Hilfe dieser Kredite errichteten Bauten oder Betriebe für die Amortisation des Kredits zurückgestellt wird.

Errichtung eines polnischen Kreditversicherungsinstituts. Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, soll in Polen in nächster Zeit eine Versicherungsgesellschaft gegründet werden, die sich mit der Kreditversicherung befassen wird. Die Gesellschaft befindet sich bereits im Organisationsstadium. Das Kapital der Gesellschaft, die nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit arbeiten wird, soll 200 000 Złoty betragen. Gegenstand des Versicherungsgeschäfts wird der Handelskredit sein, soweit er die Summe von 10 000 Złoty nicht übersteigt. Neben der Versicherungsgesellschaft wird zu deren Unterstützung eine besondere Handelsauskunftei tätig sein.

Polens Automobilproduktion und Automobilmarkt.

Während in den meisten Ländern die Zahl der registrierten Automobile im Jahre 1932 stieg, ist in Polen der Verkauf von Kraftwagen im Vergleich zu den Vorjahren enorm gefallen, trotzdem die Preise nicht unbeträchtlich gesunken sind.

In nicht geringem Maße waren — unabhängig von den neu geschaffenen konjunkturellen Bedingungen — auch die Umstände von Einfluß, unter welchen die inländische Industrie gezüchtet wird. Ihre Favorisierung macht es den Verkäufern von ausländischen Wagen völlig unmöglich, in die breiteren Abnehmerschichten einzudringen, was bis zu einem gewissen Grade die inländische Erzeugung hebt, aber die private Initative völlig ersterben läßt.

Bei der Bekämpfung der Auslandserzeugnisse ist zu bedenken, daß der größte Teil der Wagenteile im Inlande und von inländischen Arbeitskräften ausgeführt wird. Von einem ausländischen Automobilvertreter, Ing. St. Bergmann, wird ausgeführt, daß bei einem Ford-Wagen in Luxusausführung im Werte von 13 000 Złoty kaum 30 Prozent des gesamten Wertes des Wagens aus importierten Teilen bestehen. Mindestens ebensoviel an Einzelteilen wird aber umgekehrt auch beim Bau von inländischen Erzeugnissen aus dem Auslande importiert.

Ungünstig beeinflußt wird das Kraftwagengeschäft in Polen ferner durch die noch immer sehr hohen Preise. Diese liegen in Polen noch auf einem Niveau, auf welchem die anderen Länder vor einem Jahrzehnt standen. Hieraus erklärt sich auch die Zurückhaltung des Publikums, die sich in der Statistik widerspiegelt. Während beispielsweise im Jahre 1932 in Deutschland 659 532 und in dem Polen ungefähr gleich großen Italien 301 533 Automobile verkauft worden sind, betrug die entsprechende Zahl in Polen nur 27 369 Wagen.

Daraus erklärt sich auch die fehlende Rentabilität für eine Serienfabrikation in Polen. Mit gutem Erfolg fabrizieren polnische Fabriken Spezialwagen in großen Ausmessungen, die besonderen Zwecken dienen, aber nirgends können solche Typen, die nur einen ganz minimalen Abnehmerkreis haben, in Massen hergestellt werden.

Da die Errichtung von Montagefabriken in Polen sehr kostspielig ist und somit nur wenigen, leistungsfähigen Auslandsfabriken vorbehalten bleibt, sollten nach Ansicht polnischer Autohandelskreise diese wenigen, großen ausländischen Firmen in Ermangelung einer hinreichenden Inlandsproduktion, im Interesse des Staatsganzen ebnso gefördert werden, wie die polnische Industrie. EWD.

Der Arbeitsfonds und die Elektrifizierung Polens.

Die polnischen Bemühungen, Auslandskapital für großzügige Elektrifizierungsprojekte zu interessieren, haben bisher bekanntlich zu keinem Ergebnis geführt. Dies liegt zum Teil an der allgemeinen Zurückhaltung des internationalen Kapitals in bezug auf langfristige Anlagen, aber teilweise wohl auch an den starken Bindungen und Vorbehalten, die man polnischerseits an derartige Anleihe- und Konzessionsverträge knüpfen will. Auch die Frage, ob es überhaupt möglich sein wird, mit Hilfe des Völkerbundes Mittel zur Durchführung der notwendigsten Elektrifizierungsarbeiten zu erlangen, erscheint noch reichlich ungeklärt. Man beschäftigt sich daher wieder stärker mit der Frage einer Durchführung notwendiger Elektrifizierungsarbeiten mit eigenen Mitteln. Kürzlich befaßte sich nun unter dem Vorsitz des Ministers a. D. Klarner eine Vorstandssitzung des polnischen „Arbeitsfonds" mit ähnlichen Projekten. Die von einem seit zwei Jahren bestehenden Studienkomitee ausgearbeiteten Vorschläge, welche eine Ergänzung des dem Völkerbund vorliegenden Elektrifizierungsplanes darstellen, sehen vor, daß der polnische Arbeitsfonds die notwendigen Mittel für die wichtigsten Arbeiten bereitstellt.

Grundsätzlich sehen die Elektrifizierungspläne der Polnischen Regierung einstweilen nicht den Bau neuer Elektrizitätswerke vor, denn die gegenwärtig in Polen vorhandenen Kraftwerke werden kaum zu 17 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Die Elektrifizierungsarbeiten sollen sich vielmehr auf den Bau von Stromleitungen in den Bezirken Radom, Kielce, Tarnow und Krakau erstrecken. Die Elektrizitätswerke in den genannten Städten verzeichnen ein Übermaß an ungenutzter Maschinenleistung, während die Umgegend noch nicht elektrifiziert ist. Die neuen Pläne bestehen also in der Errichtung von Überlandleitungen längs und quer durch die genannten Bezirke, die stark von der Erwerbslosigkeit betroffen sind.

Projektiert ist die Bereitstellung von mehreren Millionen Złoty jährlich aus Mitteln des Arbeitsfonds für die erwähnten Elektrifizierungsarbeiten. Der Bauplan soll auf 10 Jahre verteilt werden, wobei nach den Intentionen der Polnischen Regierung die Beteiligung von Auslandskapital durch Erteilung von Konzessionen an dieses nicht ausgeschlossen sein soll. Voraussetzung für diese Auslandsbeteiligung ist aber, daß die Bedingungen, unter denen Konzessionen erteilt werden, für den Polnischen Staat günstig sind.

Der Umfang der Finanzhilfe des Arbeitsfonds für die Elektrifizierungsaktion wird von den finanziellen Ergebnissen des ersten Operationsjahres des Arbeitsfonds abhängen. Die Initiatoren dieser Aktion rechnen mit der Notwendigkeit der Bereitstellung von 10 Mill. Złoty im ersten Jahr der Durchführung des Planes. Es erscheint jedoch sehr zweifelhaft, ob der Arbeitsfonds einen so hohen Betrag für Elektrifizierungszwecke wird mobilisieren können.

Im Zusammenhang mit diesem Plan ist der Dirigent der Elektrizitätsabteilung beim polnischen Industrie- und Handelsministerium, Ing. Siwicki, beauftragt worden, bis Ende November dieses Jahres detaillierte Pläne für die Durchführung des Projektes auszuarbeiten.

Viehmarkt.

London, 3. Juli. Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 62, Nr. 2 mager 56—58, Nr. 3 55, Nr. 1 schwere sehr magere 61, Nr. 2 magere 56, Sechser 56. Polnische Bacons in Liverpool 60—65. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 52 025 cwt., wovon auf Polen 9600 cwt. entfielen. Die Preisgestaltung war uneinheitlich. Die Tendenz blieb im allgemeinen ruhig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 3. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57,68, bar 57,43 57,55, Berlin: Ueberweisung 47,20—47,60, Wien: Ueberweisung 78,00, Prag: Ueberweisung 400,00, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,25.

Warschauer Börse vom 3. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,65, 358,55 — 356,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 30,31 — 30,01, Newyork 6,67 6,71 — 6,63, Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag **), 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,19, 172,62 — 171,76, Tallin —, Wien —, Italien ***), 47,30 — 46,84.

*) London Umsätze 30,17—30,16.
**) Prag Umsätze 26,55—26,54.
***) Italien Umsätze 47,10—47,05.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,65.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Juli Geld	In Reichsmark 3. Juli Brief	In Reichsmark 30. Juni Geld	In Reichsmark 30. Juni Brief
2.5 %	1 Amerika	3.177	3.283	3.322	3.328
2 %	1 England	14.21	14.26	14.235	14.275
2.5 %	100 Holland	169.23	169.57	169.33	169.67
9 %	1 Argentinien	0.928	0.932	0.928	0.932
4 %	100 Norwegen	71.43	71.57	71.53	71.67
4 %	100 Dänemark	63.49	63.61	63.54	63.66
6.5 %	100 Island	64.19	64.31	64.44	64.56
3.5 %	100 Schweden	73.18	73.32	73.28	73.42
3.5 %	100 Belgien	58.89	59.01	58.94	59.07
4 %	100 Italien	22.24	22.28	22.23	22.27
2.2 %	100 Frankreich	16.57	16.61	16.58	16.62
2 %	100 Schweiz	81.22	81.38	81.32	81.48
6.5 %	100 Spanien	35.76	35.34	35.26	35.34
—	1 Brasilien	0.229	0.231	0.229	0.231
5.84 %	1 Japan	0.894	0.896	0.894	0.896
—	1 Kanada	2.967	2.973	3.037	3.043
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
4.5 %	100 Tschechoslowak.	12.54	12.56	12.54	12.56
6.5 %	100 Finnland	6.279	6.291	6.304	6.316
5.5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	73.18	73.32
6.5 %	100 Portugal	12.95	12.97	12.99	13.01
7.5 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	[illegible].195	5.205
6 %	100 Oesterreich	46.95	47.05	46.95	47.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	82.17	82.33	82.22	82.38
9 %	1 Türkei	2.018	2.022	2.028	2.032
11 %	100 Griechenland	2.428	2.432	2.438	2.442
—	1 Kairo	14.60	14.64	14.615	14.655
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	47.20	47.60	47.30	47.70

Züricher Börse vom 3. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,52, Newyork 3,94, Brüssel 72,50, Italien 27,34, Spanien 43,40, Amsterdam 207,85, Berlin 122,80, Stockholm 90,20, Oslo 87,90, Kopenhagen 78,20, Sofia —,—, Prag 15,41, Belgrad 7,00, Athen 3,00, Konstanttinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,75, Buenos Aires —, Japan 1,10.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,70 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,97 Zł., 100 Schweizer Franken 171,51 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł. 100 deutsche Mark 207,00 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 356,25 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Juli. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43,25 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 30,50 B., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 38 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 G., 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,50—5,30—5,45 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 3. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 21.50—22.00, Einheitsweizen 39.00 bis 40,00, Sammelweizen 38.00—39.00, Einheitshafer 16,50 bis 17,50, Sammelhafer 15.00—16.00, Grützgerste 18,00—19,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 30,00—36,00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, bis —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 60,00 bis 65,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 55,00—60,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 50,00—55,00, Weizenmehl 3. Sorte 25,00—35,00, Roggenmehl I 35,00—36,00, Roggenmehl II 26,00 bis 27,00, Roggenmehl III 26,00—27,00, grobe Weizenkleie 10,00—10,50, mittlere 12,50—13,00, Roggenkleie 11,50—12,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken —,—, Wicken 13,00—14,00.

Gesamtumsatz 1183 to, davon 645 to Roggen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	36.75—37.75	Raps	45.00—46.00
Roggen	19.75—20.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.00—16.50	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	16.50—17.25	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	14.25—14.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	32.00—33.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	56.00—58.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50—12.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	12.00—12.75	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.00—12.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	42.00—48.00		
Blaue Lupinen	7.00—8.00		
Gelbe Lupinen	9.00—10.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1310 to, Weizen 22,5 to, Roggenmehl 10 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 3. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 85—95, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 95—115, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 50—60, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 100—120, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 18—20, Tymothe 16—18, Serradella 8—9, Sommerwicken 10—12, Winterwicken 55—60, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 28—32, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 55—65, Raps 36—40, Sommerrübsen 42—48, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn 95—110, Weißmohn 110—125, Buchweizen 15—18, Hirse 15—17.

Danziger Getreidebörse vom 3. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 23,50, Weizen, 125 Pfd., 22,50—23,00, Roggen 12,00—12,25, Braugerste 11,00—11,50, Futtergerste 10,50—11,00, Hafer 9,50—10,20, Roggenkleie 7,00—7,25, Weizenkleie 7,00—7,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist gut gefragt bei G. 22,50. Roggen zum Konsum notiert G. 12,25. Hafer ist mit G. 9,85 erhältlich.

Juni-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 21,00 DG., Weizenmehl 0000 38,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,00—189,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00 bis 155,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 159,00 bis 166,00, Hafer, märk. —,—, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—27,00, Roggenmehl 20,85—23,00, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,50, Ackerbohnen 13,50—15,50, Wicken 11,50—12,75, Lupinen, blaue 14,75—16,00, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, neue —,—, Leinkuchen 15,00, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 12,70, loco Stettin 13,80, Kartoffelflocken 13,10—13,30.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 3. Juli. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juli 5,90, Manitoba II per Juli 5,70; Rosafé per Juli 4,72½, Barusso per Juli 4,67½; Gerste: Plata-gerste per Juli 3,77½; Roggen: Plata per Juli 3,57½; Mais: La Plata per Juli 3,30, Donau/Galfox per Juli 3,15; Hafer: Plata Unclipped per Juli 3,50, Plata Clipped per Juli 3,67½; Weizenkleie: Pollards —, Bran —.